



## März

Ein Tag, der keine Träume will!  
Die Wolken türmen sich empor,  
Die Telegraphen fliegen schrill,  
Die Welt steht offen wie ein Tor.

Tritt ein, du Träumer; scheue nicht  
Die Straßen hell und messergrad.  
Umwölkte Stirne, hin zum Licht!  
Verwirrter Wille, auf zur Tat!

Karl Schloß

## Poëmi St. Sebastian

Es öffneten sich die weißsamten  
Portièren zu der Tängerin Zimmer.

Der Raum selbst war langweilig, wie  
ein guter, deutlicher Wäschefrank, und für-  
sorglich mit dicken, weißen Keinen bepannt,  
so daß man vermeinte, jeden Augenblick ein  
gehäkeltes Schutzbedachn über die Möbel  
gebreitet zu finden, ober den Genius der  
Kreuzsticharbeiten, solid mit Pulswärmen  
vergiert, am Fensterplage wallen zu sehn.  
An den Wänden jedoch prangten, in milden  
Rahmen, rosig zuckrige Bilder von Mutha  
oder artige Buntdrucke „aus dem Eng-  
lischen“. Weiße, feste Cadmöbel, nebst  
dem trostlosen eingemieteten Pianino ließen  
aber in dem Besuch der einen leichtsten Hauch  
von Angst aufsteigen, vor so viel blitzklarer  
Gewandtheit, so hart zur Schau getragenerm  
Broschein.

Wie mußte sich von diesem farblosen  
Hintergrund die schlanke, süßenbraune Ge-  
stalt der Vorausgehenden abheben! Poëmi  
St. Sebastian, — ich will ein Lied von  
Deinen Hüften singen, die Du keine Hüften  
hast, Deine braunen Augen, — (oder hat  
es je etwas Schwärzeres gegeben?) — Du  
Liebliche, stehen in kühlern Schilz, nach-  
tunlich schimmern die Schlangen Deiner Haare,  
glühend raffeln die Ketten um Deinen ge-  
schmeidigen, bronzenfarbenen Leib. —

Der junge Mann schloß die Lider. Sein  
lehtes, müßsam zurückgelegtes Bargeld hat  
er opfern müssen, um der Diva nachzujuren.  
Es hatte ihn lange schon verdrossen, die  
Herrliche nach ganz banalen, operettenhaften  
Melodien ihre Töne auszuführen zu sehn.  
So war es ihm denn, solchen Gedanken  
folgend, trotz unfähiger Schwierigkeiten ge-  
lungen, alte, seltsam tönende Weisen zu  
entdecken, die schon zur sagenhaften Zeit  
den indischen Bajadern zum Tange dienen  
mußten. Nun sollte, aus dem Geheimnis  
ihrer fremden, goldmünzenumflirkten Schön-  
heit und den verunkelten Melodien jenes  
fernen Landes, ein einzig harmoniedurch-  
leuchtetes Ganzes geschaffen werden, — so  
nur kam der Sang ihres holden Leibes zu  
seinem Recht, ihre östliche, märchenhafte Seele  
zu ihrem Raufch. . . . .

Ein leises Knistern machte ihn aufstehen.  
Im Rahmen der Türe stand ein unbekanntes



Cl. Schmidt-Goy

Mädchen, und er wollte gerade sich noch-  
mals mit Namen melden, als eine eigen-  
tümliche Bewegung der beiden Arme, welche  
den Vorhang hielten, ihn stutzig wer-  
den ließ.

### Poëmi St. Sebastian!

Ihr blondes Engländerinnenhaar trug sie,  
in festen Zöpfen, um das Haupt gelegt, Der  
graue Kofülmrock und die weiße Mullbluse  
umschlossen eine, uns an den Töchtern Al-  
bions süß anmutende Hagerkeit, und die  
weisseste aller Hände streckte nun unsere Miß  
dem unglücklichen Musiker entgegen.

„Well, was haben Sie denn gedacht?“  
lachte sie später, „man muß die Konjunktur  
ausnützen! Der Orient gieht, Und, was  
sollen Ihre Originalitäten da verbessern?  
Neues Einstudieren? Ich habe Plage, die  
Drucksetzer hat Plage, Publikum hat Plage.  
Und geht sind alle sehr zufrieden. Ich,  
mein Impresario, die Leute. I say so.“

Dem armen Kerl erstarben die letzten  
Töne auf den Tasten. Er stand auf, ver-  
beugte sich wie im Traum, murmelte etwas  
Unverständliches, suchte den Ausgang, —  
— da kam eine vorher nicht beachtete äl-  
tliche Dame auf ihn zu:

„Und nicht wahr, Sir, bezahlen brauchen  
wir Ihnen wohl nichts? Es sind doch Länze  
alter Böskler, — nicht wahr, — Sie haben  
je ja nicht selber komponiert?“ . . . . .

Friggera von Broddorf

## Eine Fabel

Ein weiser Greis schritt einst durch Itebens  
Straßen.

Da freuzte gekostost und aufgeblasen  
Ein Jüngling, der auf einem Esel ritt,  
Des alten Pöbelsoffen würdigen Schritt.  
Und kaum erblickt der Kant das greise Haupt,  
Als er sich frede Späße schon erlaubt,  
Wiß ihn der Alte mahnt im Weitertraben:  
„Du sollst vor grauen Haaren Ehrfurcht haben!“

Der Esel, drauf der feste Jüngling ritt,  
Der hörte diese erste Mahnung mit  
Und dachte sich: „Der Mann ist wohlbeslagen!

Der spricht mit aus dem Herzen, sozujagen!  
Denn Wahrheit ist's doch, ungewisselbare:  
Auch ich, als Esel, habe graue Haare!“  
Und er erzählte stolz dabei im Stall  
Der ganzen Eselsumpanei den Fall.

Seitdem ist jedem alten Esel dieser  
Wunsch zu eigen:  
Man soll vor seinem grauen Haupte  
Ehrfurcht zeigen.  
Karl Ettlinger

Aus den

## „Betrachtungen und Sinsprüche des Kusma Prutkow“ \*

Das Gedächtnis des Menschen gleicht  
einem Blatt Papier; manchmal ist das  
Geschreibene gut und manchmal schlecht.

Haft du einen Springbrunnen, so ver-  
stoppe ihn; auch der Springbrunnen bedarf  
zuweilen der Ruhe.

Nägel und Haare sind dem Menschen  
gegeben, damit er eine ständige, aber leichte  
Beschäftigung habe.

Der Tod steht am Ende des Lebens, da-  
mit der Mensch genügend Zeit hat, sich auf  
ihn vorzubereiten.

Der Spezialist gleicht einer geschwellenen  
Backe: seine Fülle ist einseitig.

Wenn du auf dem Büffelkösig die Auf-  
schrift „Elefant“ liest, so traue deinen Augen  
nicht.

Wer hindert dich, wasserdichtes Schieß-  
pulver zu erfinden?

Der eiserfüchtige Gatte gleicht einem  
Türken.

Wenn du Steine ins Wasser wirfst, so  
veräume nicht, die sich dabei bildenden  
Kreise zu betrachten; sonst ist diese Tätig-  
keit ein leerer Zeitvertreib.

Die Herausgabe gewisser Zeitungen, Zeit-  
schriften und selbst Bücher kann nutz-  
bringend sein.

(Deutsch von Alexander Eliasberg)

\*) Kusma Prutkow ist ein Pseudonym für das  
Dichterteilich Alexander Tolstoj und Bruder Schem-  
schukinow. Unter diesem Namen veröffentlichten  
sie in den 50er Jahren in den fahrenden russischen  
Monatschriften eine Reihe Gedichte, Novellen und  
Zenturen, die eine Parodie auf die damalige pä-  
triarische Literatur darstellten und die sie dem  
Kusma Prutkow, einem angeblichen höheren Göt-  
tembesitzer, zuschrieben. Als viele Gläubige wurden  
von Pöbeln und kau-ber Kritik entnommen,  
niemand zwelfte an des Erstzigen Prutkows, und  
dieser literarische Akt blieb viele Jahre unent-  
deckt.  
(Anmerkung des Überseters.)



Märzmorgen

Sepp Frank (München)

### Die ersten Palmkügchen

Neugierig kam die Sonne noch einmal her-  
vor, küßte meinen Palmzweigen die Watte-Bä-  
dchen und begleitete mich nach der Stadt zurück.

Da schrillte ein Camelot: „Extra-Ausgabe!  
Ein Sieg der Türken! Der Krieg!“ Händigte  
unverlangt jedem sein Blättchen ein. Zehn, zwanzig,  
hundert. Stand vor mir und die aufgewühlte  
Stimme sank plötzlich zu einem künftlichen Lallen  
herab: „Ei, Palm . . . kähden!“

Und ein kleiner Krüppel hielt schon von fern-  
her den Bettelhut fürs Mitleid hin. Sehte ihn

auf den Kopf, schickte ihn wieder in die durch-  
sichtige Abendluft hinaus — vergaß ihn draußen  
und streichelte die Silberknospen mit feinen Augen.  
Dem alten Blinden aber, der sich vor jedem Ge-  
räusche höflich verneigte und dann seine Zieh-  
harmonika rauschen ließ, fiel diese Stille auf.  
Lang — lang und gierlich erzählte er der Har-  
monika jetzt alte Heimlichkeiten. kaum hörbar . .  
So daß sich das einsame Fräulein am Fenster  
weit hinauslehnte, wie um nach einer Erinnerung  
zu sehen — —

Als ich vorbei war, erwachte der Camelot  
plötzlich aus seiner Veräumnis, schrie: „Extra-  
Ausgabe! Ein Sieg der Türken! Der Krieg!“  
Händigte unverlangt jedem sein Blättchen ein.  
Zehn, zwanzig, hundert. Der Krüppel streckte  
schmerzhaft den Hut in die Luft und durch die  
Harmonika ruckelte verstört ein modernes Lied.

Da trat das einsame alte Fräulein wieder  
vom Fenster zurück. Und auch die Sonne war  
leise davongegangen.

Leo Singer

## Söhnlied

Heut ist der Schnee, der Schnee gefallen,  
Der dicke weiße Vorhanglein.  
So war nicht leicht, hindurch zu wollen;  
Nun Winter, drückt euch nicht herein;  
Nun Winter, laßt die Sturmwind nieder!  
Da haßt den Herbst nicht doppelt feind;  
Der Krug voll Wein, die Brust voll Lieder,  
Welt freue dich, es braut der Feind.

Der Feind haut Frost und Schnee zusammen,  
Es muß je jäh wie Elen sei;  
Und unser Lieder laute Flammen  
Sie frecht Tag und Tag erwidern,  
Der Krug der Feigen und der Schramen,  
Der Heuler Busch und Betelien —  
Vetroium auf alle Wangen!  
Welt freue dich, es braut der Feind.

O, wief dich nur von deinen Bergen,  
Du junger Sturm, ins Hochgebirg,  
Erhöhe allen krummen Jergen  
Die Junge, die vom Geier Hamill;  
Jersehe ihre schwanen Kuten,  
Verbirg die Ketten frech Gefährlich,  
Und gib uns wieder einen Hutten!  
Welt freue dich, es braut der Feind.

Verbirg dem Karolinenstein  
Den Wald, der sich im Schmelze löst  
Und deut, wo wir zur Schönheit leben,  
Verloren nach dem Schmelze löst.  
Reich ihm die Kränzelchen über;  
Und plant er dann noch sein „obstän“,  
So sitzt ihn in die Wäldschicht nieder!  
Welt freue dich, es braut der Feind.

Und nachst noch von Süd und Westen  
Die heile Schmelze Wärmend  
Die Reiter hoch, von Mittern  
Die Neien Schluß, du Frühlingstanz!  
Hinauf, hinauf auf Blumendümpfen  
In Stämmen, die so schön und schön  
Von Sonnen und von Sternen singen,  
Welt freue dich, es braut der Feind.

Franz Langbeinrich

## Frei

Du bist ich an meinem Oelde lächliche,  
Zerst bei mir darüß ohne Schuld  
Mit halb getürmten Augenblicke  
Lagoms kagten bei liebe Friede  
Und nicht mir bei der Arbeit zu.  
Ich für die Turnmal langsam schlafen,  
Und brauchen soll die Welt in Doll.  
Ich kann den Arm nicht länger tragen,  
Was hat an meinem Herz zu legen  
Wie einem Wuten mit der Welt?

Du er nicht nur nicht ganz entmündigt!  
In Wut bei ich die Hand zum Stuß,  
Ich hab den Oelstern ihm geschickt,  
Mein Oelstern geschickten und geschickt,  
Bin frei und bin — den Frieden los.

A. A. Ey

## „Stilles Glück, 1073“

Von III. Naba Naba

Vertrag nachmalig, der Regen stülchert auf  
den Fingerringen. Jede ist in einem Glanzlicht,  
der nach langer Stiefzeit in Maßlosigkeit ge-  
kommen ist und sich den wunderbaren Roman  
„Der Schicksalsreiter“ — Die Ereignisse spielen hier,  
das hier jetzt. Mit einem Aufsatzen — halb  
Vertrags, halb Naba — legt in den Buch  
auf Versteht. Da, die hat es gut gemacht,  
diese Schicksal da in Roman! Wer ein neues  
Angebot zu geben, die hat immer wieder, und  
beimute von Schicksalsreiter. Heute eine neue  
Frau, bekommen, was die Erde nur immer begehren  
kann: eine eigene Wohnung, Schicksalsreiter  
und Kinder. Doch lieber Schicksal, den Schicksal  
zu sein. Wenn's auch so bedienten wäre! Und  
wenn's auch nicht ganz so glücklich — Jede ist  
bestehen. Sie sind schon zufrieden, wenn ihr  
Nabi sie beibringt, die, die konnte sie lange  
warten! Der Nabi ging mit ihr singen — sie  
amüsierten sich sein — aber es Gerichte anlie  
der Nabi nicht denken. Sprich für davon, machst  
er einen Weg daraus. Sie konnte immer wieder  
in der Wille der nächsten Dierliche ändern.  
Und alle vierzehn Tage kam dann die Dote des  
Bauange.

Jule trat auf den Fingerring. Sie lächelte sich  
aus Oelstern und bogte den Kopf vor, hoch die  
Fingerringen ihren kranken Schicksal tragen.  
Der Hof unten war immer, was mit Lieder  
begleiten.

Ein heiler Oelstern schick ihr harte Oelstern.  
Jema, die Kisten, hat ihren neuen Hut auf  
und seinen Fingerringen mitgenommen. Wenn hundert  
auch unerschütterliche kranken Bauange zu beiten?  
Die sie hat hat, dann wie sie mit den Nabi  
und anderen in den Wäldschicht gegangen.

Jule schaute kummertoll ihren Nabi, lächelte  
daran und sah dabei mit einem Nagel die Zeitung.  
Jureit die Fingerringen, denn die kranken  
Fingerringen. Die Kiste fand eine unerschütterliche —  
kannestierter Wälder, in ostliche. Ringe, ganz  
Gefährlich fast ganz, lieblich, blank, Wälder.  
Die, die, die nicht so Charakter zu sein, als  
a. Wälder. November stand in Wälder. Hat.

Was es wirklich noch Wälder, die Oerz und  
Charakter höher schickten als Oelstern? Da, die  
waren immer weiter als die Oelstern von Nabi,  
der sich den Kopf daran lächelte, eine seine Oelstern  
den Kisten aus.

Jule kann im Oelstern. Hat einmal hatte  
sie einen heiligen Oelstern gegen den Nabi im  
Fingerring und lächelte Gerichte für den gut kran-  
kerten Wälder. Mit einem heiligen, kranken  
Gefährlich ging sie in ihr Zimmer, um die Welt  
papiererlosheit zu kochen. Sie stülchte immer in  
den kranken, kranken mit kranken Oelstern. Ringe  
Gefährlich, das es polternd an Boden hat. Jede  
sich, es wendelst mit dem Nabi in eine Oelstern.

Jule lächelte ihre Wälder. Schicksal ihm viele  
lächle Worte; und sie konnte keine andere Schicksal  
nicht als ein hilles Oelstern, ein Leben, verlornt  
berst Arbeit, auch und Gerichte. Schicksal  
jede sie die Wälder ab, lächle sie auf den Wälder  
und immer gewinn mit der Hand darauf,  
dann sie lächle hatte.

Die der Oelstern in den Fingerringen hat, was ihr,  
als kranken Oelstern Schicksal Wälder.

Der nächsten Tag wieder sie leicht über ihr Be-  
geben sahen.

Am Fingerring hatte sie eine kranken Oelstern-  
hande mit Nabi unten Oerz. Die sie kranken,  
ganz die Oelstern, kranken die Kisten — sie  
aber lächelte und lächle sich. Jede sie gerade ein!  
Das war ein alter Oelstern gegen ihren kranken  
lächenden Oelstern?

„Jule lächelte wenn sie beim Wälder  
den kranken Oelstern zum Kisten. Die kranken  
lächle Naba und ein Oelstern ab — um  
Verstern der Wälder.“

„Jule wenn er mit der Oelstern amüsiert“,  
bacht die Jule, „die nicht nur hoch; denn der



Frisch zum Gestade

Ludwig Vacatko (Pardubitz)

Rudi, der Hallodri, denkt mit an mein Leid und meine Qual.

„Widste sich mit dem Staubdust die überfließenden Augen. Aber freilich, ein armes Mädel hat kein Glück. Ihr wird der Witwer sicherlich nicht zufallen.“

Es fiel ihr aber zu. Sonntag kam ein Brief. Juliens Herz schlug wie ein Hammer, als sie die kargen Zeilen las. Trostherz erfüllte sie.

Unter den vielen Briefen, die seine Anzeige beantworteten, hätten ihm ihre ethischen Worte am meisten zugeflogen. Sonntag nachmittags mit Rücksicht auf ihre dienende Stellung — man das hätte er nicht so ausdrücklich betonen müssen — Sonntag also erwartete er sie auf der kleinen Promenade bei der Elisabethbrücke.

Sie kam zu früh. Zweimal hatte sie schon die Runde gemacht. Überall hin, in jeden Winkel, auf jede grünumbüschelte Bank glichen ihre Späherblicke und wollten den Herrn entdecken, der einen braunen Anzug trug und eine Zeitung in der Hand.

Ihr Mut sank bis zur Hoffnungslosigkeit. Und damit hing das Begehren: wenn er doch käme, der Heinrich Kripp, er, der Freiheit, Ehre und Wohlstand zu bieten hatte!

Da stand er schon vor ihr. Trug — wie er's verripochen hatte — einen braunen Anzug, in der Hand mit der Zeitung einen imitierten Panama. War um eine Spanne kleiner als Julie. Sein Gesicht war schwer erjstet und brannete, und kleine, glänzende Tröpfchen reisten sich in freudigem Glanz um die Stirn. Die Stirn war hoch.

„Fräulein Julie?“

Julie nickte. „Ja“, sagte sie, „ich bin's.“

Sie setzten sich auf eine Bank, und mühsam fing ein talendes Gespräch an.

„Allo, Fräulein Julie, da wären wir dann.“

„Ja“, sagte die Julie befangen.

„Ich möcht Ihnen gleich offen sagen, was ich von einer Frau erwarte, denn — nicht wahr — ehelich wähet am längsten.“

„Ja“, lispelte Julie.

„Wodann — ich bin den ganzen Tag im Gewähl.“

„Es geht ja so weit ganz gut. Meine Frau war immer in der Wohnung — denn wir helfen na, das braucht meine Frau nicht.“

„Die soll nur eine Frau sein — ich könnt' schon eher sagen: meine Frau kann Dame spielen.“

„Oh“, sagte Julie, und ihre Herz schlug ihr in der Kehle voll Freude, „dazu bin ich zu befähigt.“

„Das gewohnt man sich, Fräulein Julie.“

Wem... wenn wir uns also aneinander gewöhnen können — und Sie da erst drinbringen in der schönen Wohnung mit den Spitzenvorhängen und den feinen Möbeln — und nichts zu tun haben, als das bist Aufsträumen und Kochen, und kein Mensch schafft Ihnen was — da werden Sie schon auf den Beschnack kommen.“

Julie faltete vor Glück die Hände.

„Und das Kind?“ fragte sie zärtlich. „Ist's ein Bub oder ein Mädel?“

„Ein kleines Mädel. Ein sehr ein gutes Kind. Die ganze Mutter. Meine Seele — das muß ich ihr in Ehren nachsagen — war eine brave Frau. Und kochten hat können direkt großartig. Fräulein Julie, wenn Sie in ein Ganerl gefest hätten, wie die sie gebreten hat, oder nur ein gewöhnliches Kofelstümpel.“

Ergriffen schweig der Witwer still.

Julie öffnete den Schirm.

Heinrich Kripp widste die perlende Stirne.

„Gehen wir in ein Kaffeehaus — nicht, Fräulein Julie? Aber in ein kaltes, ohne Musik.“

„Ja, ja, ich mag auch den Lärm nicht leiden.“

Heinrich Kripp sah sich die Julie geradezu lieber an.

„Alein“, sagte er, „wie wir zwei zusammengekommen.“

„Als hätten uns die Engeln zusammengetragen.“



Susanna

G. Schroefer

Im Kaffeehaus bestellte Herr Kripp zwei Kaffee mit Schaum und nötigte Julie eifrig zum Kuchen.

Julie wurde mutiger und das Gespräch munterer.

Als es zum Zahlen ging, flüsterte Kripp aus einer biden Brieftasche mit angelegtesten Fingern eine Banknote hervor. Und schenkte dem Ober umständlich zwei Nickelmünzen und warf ein paar kupferne auf die Tasse für den Biskolo.

Der Biskolo sagte: „Küß die Hand!“ und wedelte mit der Serviette.

Julie fühlte sich mit freudiger Sicherheit der besitzenden Klasse zugehörig.

Am andern Abend hatte sie eine Zusammenkunft mit Rudi und machte ihm geheimnisvolle Anmerkungen von einer wahrscheinlichen Verbesserung ihrer Lage.

Der Rudi blieb überflüssig stehen.

„Allo was is, Julifisch? Hast leicht eine Erbschaft im Erben?“

„Wir zwei, wann wir a Geld haben, wir reihen der Welt an Dagen aus.“

„Ja — Du“, sagte die Julie gereizt. „Du, wann Du nur Geld riehst tu...“

„Aber wegen denn, daß man ein gern hat, darum...“

„Ueh, Julie — kennst net des schöne Lied: ‚Wer a Geld hat, frist an Schneepfendek, wer ka Geld hat, laßt die Schneepfen weg...‘“

„Naa, na — die Delikatheit überlaß in an andern.“

Da wandte ihm die Julie den Rücken und lief weg, tropfen er dreimal lachend, liebend, drohend ihren Namen rief.

Mittlen in der Woche fiel ein Feiertag, da hatten Julie und Heinrich Kripp eine zweite Zusammenkunft. Und entschieden sich endgültig für einander.

Rudi bekam einen empörenden Abschiedsbrief, worin Julie die Tatsache hervorhob, daß er leichtsinnig und gewöhnlich sei, das Leben immer nur von der leichtsten Seite nehme. Und sie wies anbreifelslos hin auf ihre eigene solide, ernste Denkungsart. Dieser Unterchied, schrieb Julie, trenne sie für ewig.

Rudi schüttelte den Kopf und fragte sich: ob denn die lustige, tanzeffrige, fangestrotze Julie — ob die nur ein Traum war?

Die arme Julie! Wenn Rudi sie jetzt gesehen hätte — er erkannte sie nicht wieder. Sie wohnte bei ihrer Tante Anna, ihre Tage aber verbrachte sie in der Wohnung des Herrn Kripp. Sie konnte das ruhig tun, denn seine Schwester hielt ihm ja Haus, leihen er Witwer war.

Eifrig kochten die beiden Frauenzimmer, und Julie entwickelte angepante Talente.

„Ich bin nur froh, daß ihr schon in vierzehn Tagen Hochzeit habt“, sagte die Schwägerin und unterdrückte sich. „Ja, ja, Julie, nur der Bräutigam freilich begehrt, daß er knauperia wird — das hat er gern. Und bei so ein jungen Ganerl, was noch nicht so recht Kraft und Saft hat, da wirfst zum Adlo ein Butterknöderl in die Brüß. — Also, ich bin froh, daß ich gung zu meiner Todter. Bin eh nur aus Mitleiden gekommen.“

„In vierzehn Tagen kann die Tant ja heimgenhen“, sagte die Julie und beehrte sich ein bißchen im Streuz und sah rundum. Bald war das alles ihr Eigentum: die schöne Stube mit der Schwebenbank — die Schränke mit aller Wärdie und Kleibern von Frau Kripp selig — und überbies der Mann und das Kind von der Frau Kripp.

„Gehst hat das von Heinrich gemacht“, sagte die Tante. „Zuerst nimmt er die Anna. Eine brave Frau und hat auch einen Haufen Geld gehabt. Aber — Gott vergeh mir die Sünd — ichsch war f wie der Teufel, die liebe Selige. Und jetzt such er sich fo ein hübsches Mädel aus wie Dich, Julifisch!“

„Zärtlich glitt ihr Auge über Juliens ippige Schänke.“

„Er ist auch damisch verliebt, der Heinrich“, setzte sie hinzu und lächelte kupferlich.

Dann ahen sie zu Mittag. Dem Herrn Heinrich Kripp schmeckte es herrlich.

„Des Ganerl — alle Hochachtung“, sagte er schmahend. Das Fett troff ihm aus den Mundwinkeln.

Julie legte der Ammel die garstesten Stüchdgen vor. Das Kind sagte auch immer artig: „Ich dank dich, Mame!“ — wie sich gehört.

Als Herr Heinrich fertig war — mit Braten und Topfenstrudel — sagte er, „G'pfeiß a'hann“, legte sich aus Sofa und las die Zeitung. Die Tante räumte die Küche.

Julie saß mit der Steinen in der Fensterede und klebete flüsternd ein Püppchen an. Ammer lästiger ward ihre Teilnahme und verflumete endlich gang. Da spielte das kleine, blasse Ammel allein weiter.

Eine traurige Dämmerung füllte das Zimmer. Dunkle Vorhänge sperren die Sonne aus. Julie seufzte — und plöschlich fiad ihr ein Gebanke in die Seele: wo unterläßt sich der Rudi? Gewiß hat heute die Tamm Zusagung und die Abele von Doktors — und die Emillie... Und sie find irgendwo, — es laut und lustig ist.

Und Julie sitzt da. Bei Mann und Kind. Im Stillen und Köhlen. — Na ja. Den Dienstmäddgen gefallt das — Trompetengefemmer, Tischbandade, das Tanzen und Lachen. Sie aber, Brau eines Geschäftsinhabers — sie, die über ein Kurzes Frau und... Mutter sein wird — sitzt da in sonnenverhangener Dämmerung. Das Kind spielt mit dem Püppchen, der Mann liest die Zeitung. Und alle Freuden bleiben draußen.

Warum? Man könnte ja auch einmal... Nur so von weitem zusehen. Schon damit das Kind... Es sollte doch was sehen. In freier Luft sein. Ja, nur Ammer's wegen.

„Du, Ammel“, flüsterte Julie, „weißt Du, wir bitten den Papa, daß er uns hinausführt, hinaus ins Grüne.“

Ammel jubelte fo hell, daß ihr Julie schnell die Hand auf den Mund drückte.

Im fünf Uhr sehen sie im Garten zur „Schönen Trolein“ — der Heinrich Kripp, das Ammel und die Julie.

Die Julie freute sich unendlich. Mit wollen Lungen lug sie die Luft. Die Ahren spitzte sie und horchte nach dem verworrenen Kämm. Da war Lachen und Reden, man lachte nach dem Keller. In der Halle spielten die Musikanten. Da tanzten die Dienstmädde — da hatte eben dem ammer sie getanz. Sie glaubte, das Schließen der Türe zu hören.



Evviva Sevilla!

Willi Geiger (Berlin)



Leichtgläubigkeit

Moritz Baurneind (München)

Kasch, klammernd umschloß sie die Hand Ammers, die neben ihr saß und mit grohen, frohen Kinderaugen umher sah.

„Gelt, Ammerl, das is schon schön!“

„Ja da is schön, Mamerl!“

Der Gottscheer kam, und durfte zwei Lofe zehen. Sie spielte auf Paar, gewoan ein großes Lebhaudehertz und schenkte es gleich dem Ammerl.

„Gelt, da is schön, Heinrich?“ fragte die Julie.

„Jo — ja,“ gab er zögernd zu, „nur ein bißl lärmend. Aber wenn's Dir Freud macht, Jultscherl!“ Er tätschelte ihren Arm.

„Damisch verliebt is er,“ hörte Julie die Tante sagen.

„Siegl, so bin id,“ sagte Heinrich Krupp. „Ich mach gern wem a Freud. So war ich immer. — Du, Jultscherl, vom dritten Tisch her grüßen sie Dich.“

Julie ward flammend rot. Da sahen die alten Freundinnen — Emma, Klara, Lini — mit ihren Geföhren, und da sah . . . der Rudi. Als sie hinguckte, hob er grüßend das Bierglas.

Und die Mädchen lächelten ihr zu und winkten und lachten. „Heinrich,“ sagte die Julie, „wenn Du erlaubst — einen Augenblick!“

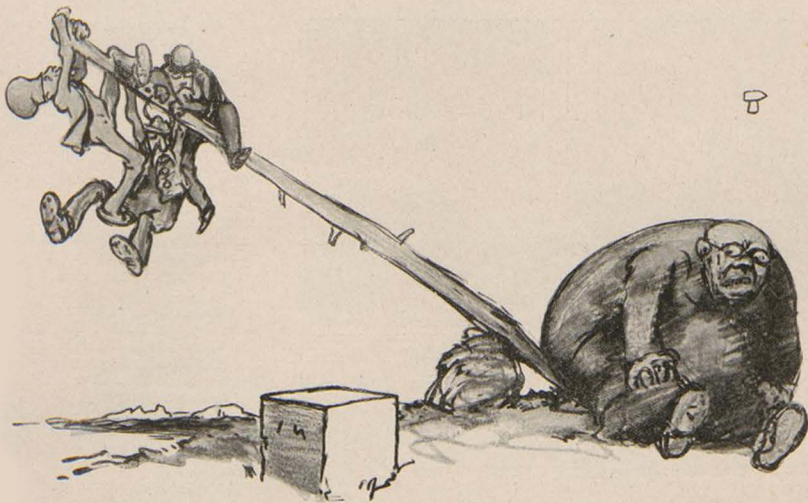
Heinrich Krupp sprach freundlich: „Geh nur, geh Jultscherl! Zeig' ihnen, daß Du nicht hoffärtig bist.“

„Jefas, die Gnädige!“ rief der Rudi. „Dort ich bleiben, oder soll ich mich gleich verziehen?“

Die Mädchen hatten eine Kistenreude. Die Julie beham ein Glas Bier vorgelegt, schäumend wie frisch gemolkene Milch, und fragte gar nicht, wer's spendierte hatte. Und handerlei wußten die Mädchen zu sagen und zu fragen. So sie schon das von der Hermine wußte? Und der Mühl' ihr Malheur? Und das Mädel — ist es die Stiefelstocher?

Waren nur zehn Minuten vergangen? Oder eine halbe Stunde?

Julie blühte zurück. Da hatte Herr Heinrich den Kopf hintenüber an den Baumstamm gelehnt,



## Zentrum in Bayern

A. Schmidhammer

„Wann die Baz' net bald aufhödn, muuß der Hertling amal an Erlaß geg'n 's Sebelg'setz rausgebn!“

hatte den Mund offen und die Augen zu. Das Kind sah daneben und gerührte langsam das Leblaudenherz.

„No, Julie — keine Feindschaft nicht!“ sagte der Rudi. „Kanz mer einen!“

Julie schüttelte den Kopf. „Fallet mir ein! Und wandte sich den Freundinnen zu.

Die Musik dröhnte. Julie füllte ein Bräseln in den Füssen. Der Huterer Franzj und die Klara kamen eben aus dem Tanzloal zurück. Klara sank aufgelöst vor Hitze in den Stuhl.

Julie trank das zweite Glas schäumenden Bieres aus.

„No, Onädige,“ sagte der Rudi, „es is schön von Ihnen, daß Sie Ihnen überhaupt herablassen, auszuhan.“

Julie richtete die Augen auf ihn. Da ward er einen Augenblick ernsthaft.

„Graulich is das von Dir, Julie,“ sagte er leise, „was Du mir angehan halt.“

Julie wollte ihm eine scharfe Antwort geben, da tippte ihr das Innerer leise auf den Arm.

„Mamerl, der Vaterl sagt, Du sollst schon kommen.“

Die Julie streich ihr übers Haar und zog ihr die himmelblaue Schleiße grade.

„Sag, ich komm gleich, Amnerl.“ Die Kleine ging. Und Julie dachte, wie sie 's dem Rudi noch ordentlich sagen könnte.

„Aber da war alles so voll Enden und Schetz. Das riß sie mit. Und sie lasste, lasste bei jedem Wort, über jeden dummen Spaß — wie sie seit Wochen nicht gelacht hatte. Gott, war das Leben schön!“

Die Amnerl tippte ihr an die Schulter. „Mamerl, jetzt sollst Du wirklich kommen. Wir wollen nach Haus.“

„Ich komm is schon — gleich — nur bis die Karte da die G'sicht auserzählt.“

Amnerl kam ein drittesmal. Ihre Augen stunden voll Tränen.

„Mamerl,“ bat sie, „komm doch — der Vaterl is schon bda.“

Der schüttelte die Julie die kleine Hand ab und sagte mitleidlich — und sah gar nicht hin auf das kleine Mädchen!

„Wann der Vaterl nicht warten kann, soll er voraus laufen.“

Der Rudi sang eben zur Musik: „Im Stadtwald, o jeh, da is es wunderbar...“

Julie stimmte froh ein. So groß war ihr Herz — so frei wie die Luft ringsum.

Pföhllich rieselte es ihr halt über den Rücken. Sie sah nach dem Tisch, wo sie eben noch gelesen hatten — Herr Heinrich Kripp und das Amnerl.

Der Waj war loer. Da stand hoch lustens Stofftafel. Da war noch Herrn Kripps halbgeleertes Bierglas, da lag, verächtlich hingeworfen, das gerührte Leblaudenherz.

„Der Herr,“ meldete der Kellner, „is fort und hat gelagt, den Kaffee wird schon das Fräuln selber zahlen.“

Julie nickte gleichmütig. Vor ihren Augen war eine Fürstentherrschaft verunkelt. Heiß sprang ihr eine Träne in die Augenwinkel.

Da setzte eben die Musik ein: „Im Stadtwald, o jeh, is es wunderbar.“

Julie warf den Kopf in den Nacken — und dann ging sie tanzen.

Zivilist und Leutnant wollten Nach dem Schattspel, nach dem Zechen, Jeder für den Andern bleichen — Welscherhalb sie grollten.

Aus dem Hang, nicht einzuwilligen, Ward ein Wortgefecht geboren; Zivilist und Leutnant schworen, Diese Schmach zu tilgen.

Zeuken. Sädel. Arzt. Emphase. Alles war fogleich zur Stelle. Schwupp! Des Leutnants scharfe Elle Traf die Bürgermale.

Also wurden Schmach (und Nase) Abgewaschen (und umwunden). Zivilist sprach: Sehr verbunden! Freundschaftsloaf. Ekklase.

Dies vollzog sich in der Weltstadt Tatalomniß, doch dergleichen Findet auch in andern Reichen Auf dem Ehrenfeld statt.

EFF ESS

## Liebe Jugend!

Es war auf der Fahrt nach Südafrika. Kein Mensch in der Kabine kann ein Auge zumaden, so laut schnardt der lange Engländer.

Endlich rafft Herr Krause seinen müden Leib und sein bestes Englisch zusammen:

„Mister, he, Mister, you are —“ Da war sein Englisch zu Ende und er imitiert zur Verständigung das beanhandete Oeräusch.

In gutem Deutsch kommt es aus der Koj: „Schnarchen heißt in Englisch: to snore, regelmäßiges Zeitwort!“ Sprach's — und schnarchte weiter.

## Das Duell in Tatalomniß

Als Beweggrund für Duelle Nennnt man meistens etwas Faules, Und gewöhnlich is's des Maules Sogenannte Schelle.

Da ergreift es uns sympathisch, Mal 'was andres zu vernehmen, Denn man meldet uns aus Wehmen Einen Fall vom Schattispel.





Homerstudie

F. Heubner

„Gägen wäichen Paragraph der Anglimannschcn Grammatik hat säch hier homär verfährt?“

## Österreichische Kleinstadt-Typen

### Die Schule

Von Hermann Wagner

#### Der Herr Direktor

Will man ihn kurz charakterisieren, dann kann man nur das eine von ihm sagen: er ist ernst und gebiegen.

Noch niemals in seinem Leben hat er gelacht. Selbst ein kleines, schüchternes Lächeln ist ihm fremd — oh, er wüßte nicht, wie er dazu käme!

Er sieht die Welt durch seine in Gold gefasste Brille trüb und grau — ebenso trüb und grau wie es sein Jägerhemd sein mag, das er während des Winters — die dicke Wäsche trocken im Winter so schlecht! — klagt seine Frau — gerät drei Wochen und länger auf seinem hageren, behaarten Leibe behaft.

Er badet auch nicht gern — wohl aus einem dumpfen Abscheu heraus, den er gegen seinen eigenen Körper empfindet.

Schönheit, Kraft und Jugend sind ihm ein Greuel.

Er haßt die Frauen ebenso sehr wie die Automobile, und Battis, Seide und Spitzen sind ihm genau so in der tiefsten Seele jümdler wie jene Tätigkeit, die der moderne Mensch Sport heißt.

Er ist ein Feind aller Haß und der Freund jeder geruhsamen Entwicklung.

Die Kinder liebt er natürlich nicht, aber er empfindet ihr Dasein immerhin nicht als Provokation, wenn sie hüßlich gestift und bran sind, nicht schreien und den Schulweg in Nähe und Ordnung zurücklegen.

Denn die Ordnung ist der Gott, bei dem er schwört, und wenn er eine Leidenschaft hat, dann ist es die: zu rubrizieren und zu klassifizieren! Seine Augen sind wachsam.

Es gibt keinen Gegenstand im Schulgebäude, der ihm nicht bekannt wäre, und selbst über die Spundnäpfe und über den in diesen verwendeten Sand führt er aufs genaueste Buch.

Er trägt alle toten Dinge, weil sie sich bequem eintragen lassen, und verabscheut die Menschen, weil sie durch ihre Beweglichkeit Unordnung in seine Bücher bringen.

Seine Lieblingsbeschäftigung ist die: zu inspizieren!

Er hat eine feine Nase und riecht Sachen, die fast nie, schon von weitem.

Sie bringt er dann „in Ordnung“.

Er ist kalt und grausam und deshalb verhasst. Aber er ist auch korrekt und deshalb unangreifbar.

Die Kinder gehen scheu an ihm vorüber und die Erwachsenen bezeigen ihm nur einen widerwilligen Respekt.

Nur die jungen Mädchen lassen ihm ins Gesicht und empfinden ihn komisch.

Dies wurmt ihn und vergiftet sein Dasein.

Es ist zu hoffen, daß er an diesem Arger eines Tages erlischt.

### Der Au. Pf. Korrespondent

Er ist Volksschullehrer.

Es gibt ihrer 15 im Ort; aber er, dessen bürgerlicher Name Erich Aurelius Pannensteiger ist, hat sie doch alle überflügelt.

Nicht genug nämlich damit, daß er dichtet und malt und Heimatkunde treibt und für Reformen auf jeglichem Gebiete ist, überträgt er sie turlhoch dadurch, daß ihn der „Anzeiger fürs Lupatal“ zu seinem Korrespondenten bestellt hat.

Jedes Kind weiß es: er ist der berühmte Au.-Pf.-Korrespondent!

Und als solcher eine Macht!

Faßt eine Großmacht.

Durch die Art, wie er sich gibt, wie er spricht und zuhört, deutet er dies wenigstens an.

Der Fuch, mit dem er sich da in die Brust wirft, sich steif und hoch und dadurch gleichsam unnahbar macht, ist unnachahmlich.

Eine ganze Welt liegt zwischen ihm und denen, die nur die anderen sind!

Gemühen denn nicht schon wenige Zeilen von ihm, eine ganze Familie, ja ein ganzes Geschlecht glücklich oder unglücklich zu machen?

Wahrlieh, er teilt nicht mit Unrecht die Menschen nur in solche ein, über die er berichtet oder über die er nicht berichtet.

Aus Kriegenleutha schreibt uns unser „Au.-Pf.-Korrespondent“:

... Welche Möglichkeiten schließt nicht diese eine Zeile ein!

Trotzdem gehört Erich Aurelius Pannensteiger nicht zu denen, die durch den Besitz einer ungeheueren Machtfülle hart und grausam werden, und wenn er schon ein Tyrann ist, dann ist er einer, mit dem sich leben läßt.

Er ist im Grunde seiner Seele eine heilige Natur und liebt es, sich in Diminutiven auszudrücken.

Natürlich schwärmt er auch für die Natur und in der Kunst für alles, das edel, gut und schön ist. Sein Familienleben zumal ist ein Dyll garstiger Unmigkeit.

Sein Frauchen hieß als Mädchen Bärbeli und war das Tochterchen eines Müllers, dessen Mühle an einem plätschernden Bächlein stand. „Was kloppert die Mühle am rauschenden Bach, Klipp, klapp...!“

An den Ufern dieses Bächleins aber wuchsen Blümliein, die reiche Zahl!

Diese Blümliein pflegend und zu einem Sträußchen zusammenwindend — so hatte Erich Aurelius Pannensteiger sein Bärbeli einst auf der Wiege beim Bächlein getroffen — und da hatte er nicht widersehen können und hatte das Bärbeli heiraten müssen!

Nun ist er glücklich und wachst in der Schule darüber, daß niemand schwäge, und in der Öffentlichkeit, daß nichts geschähe, wovon er nicht zuerst Kenntnis erhält.

„Aus Kriegenleutha schreibt uns unser Au.-Pf.-Korrespondent...“

Das ist die Waffe, die er entweder für oder gegen jemand erhebt und die ihm auf alle Fälle den Sieg sichert, — ganz abgesehen von den sechs Sellern Zeilenonorar, das sie ihm einbringt und das er zur Aufbesserung seines mageren Gehaltes benützt.

Er ist ein Diktator, aber arm.

Selbst der Herr Direktor ist machtlos gegen ihn.

(Schluß auf Seite 308 b)



Etwa 5 Liter Naturwein müssen ihre edelsten Bestandteile abgeben  
für eine einzige Flasche der Marke

# Asbach „Uralt“

echter alter Cognac

Weitere beliebte Marken: Asbach „Echt“ und Asbach „Alt“

Deutscher Cognac

## Der Herr Professor

Ist der Herr Schuldirektor ein Feind und der Herr Lehrer ein Mann mit Zielbewußtsein und Idealist, dann ist der Herr Gymnasialprofessor ein Gentleman.

Ein Gentleman, ein Weltmann, ein moderner Mann, jawohl!

Und hält sich der Herr Schuldirektor noch bei Klopstock und der Herr Lehrer noch bei Schiller auf, dann ist der Herr Professor schon längst bei Materlind und Stefan George angelangt.

Auch in der Schule vertritt er die „neue Richtung“: das heißt, er behandelt die Schüler nicht als Schüler, sondern als Freunde, was freilich häufige Kündigungen der Freundschaft durch die Schüler zur Folge hat.

Der Herr Professor ist ein schöner Mann: er hat dunkles Haar, schwermütige Augen, gepflegte Hände und den Schritt eines Denkers und Träumers.

Da er noch unverheiratet ist, wird er von den Müttern, die ledige Töchter haben, sehr verhasst.

Er weiß sehr wohl, daß er Eindruck macht, ist aber zu vornehm, um das auszunützen.

Er setzt eine angemessene Distanz zwischen sich und die, die ihn verehren.

Befähigt durch diese Distanz, nimmt er die Subjungen freilich gern und dankend an.



Karl Arnold

## Däler Duwak

„Was? Ihr zwei wollt auswandern? — Der Kolombes wann des gewißs hawwe däd, häde's lievwer sei Peif beim Kobb geraadt als Amerika uffgefunne.“

Welches Mädchen ist es, das er bevorzugt?

Diese Frage hält die ganze Stadt in Spannung.

Es wurde jüngst viel bemerkt, daß er Fräulein

Mizzi Paul, der Tochter des Obervereinsnehmers, die Hand geküßt hat, aber es ist anderseits auch nicht unbekannt geblieben, daß er sich über das Haar des Fräuleins Emmy Kaufmanns sehr lobend geäußert hat.

Welche wird nun die Auserwählte sein?

Kein Mensch weiß es und er, der es wissen muß, hüllt sich in Schweigen.

Aber vielleicht zögert er nur aus Klugheit. Denn wer wird ihn nicht umwerben, wenn er einmal eine bestimmte Wahl getroffen hat?

Höchstens seine Frau.

Da diese jedoch alljährlich ein Kind bekommen wird, wird der Reiz dieser Werbung allmählich verfliegen.

Der Herr Professor wird dann auch seine Hände nicht mehr so pflegen, sein Haar wird grau werden und sein Gang mehr dem eines Laftieres als dem eines Träumers gleichen.

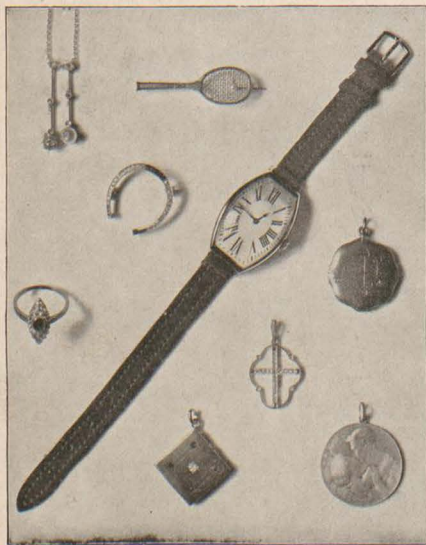
Und auch mit Klopstock und Friedrich v. Schiller wird er seinen Frieden machen.

Und wenn man am Stammtisch über die Verdächtigkeiten der Modernen herziehen wird, wird er wohlmißig den Kopf wiegen, lächeln und sagen: „Ach ja — die Jugend!“

## Erlauschtes

„Du, Elsa!“ sagt die eine der gebildeten jungen Damen zur andern. „Wie heißt doch eigentlich dieses Vorrecht, das die Weiblichen früher hatten — im Figaro ist auch davon die Rede — wenn einer ihrer Untergebenen heiratete — so ein lateinischer Name.“

„O, ich weiß!“ ruft Elsa: „Jux primae noctis.“



## Moderner Schmuck

muß nicht nur echt und solid, stilvoll und edel, einfach und elegant sein. Er hat eine besondere Fassung. Sein Einkauf ist Vertrauenssache. Man wende sich daher nur an ein erstklassiges, renommiertes Haus, das für Echtheit, Vollkommenheit und Preiswürdigkeit jedes einzelnen Stückes durch seinen gefestigten Ruf die sicherste Garantie bietet. Unsere Bijouterien und Uhren sind ausgewählt schön, gut und zeitgemäß. Unsere Preise sind die alltäglichen, bürgerlichen Preise für Barzahlung, obschon unser Vertriebsystem auf der langfristigen Amortisation beruht.

**Stöckig & Co.**

Dresden-A. 16 (f. Deutschland).



**Hoflieferanten**

Bodenbach 1 i. B. (f. Oesterreich).

Katalog U 8: Silber-, Gold- u. Brillantschmuck, Taschenuhren, Großuhren, Tafelgeräte, echte und verälserte Bestecke.

Kat. S 8: Beleuchtungskörper f. jede Lichtquelle.

Katalog R 8: Moderne Pelzwaren.

Katalog P 8: Photographische und Optische Waren; Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Kinematographen, Operngläser, Feldstecher, Prismen-Gläser usw.

Katalog L 8: Lehrmittel und Spielwaren.

Katalog T 8: Teppiche, deutsche u. echte Perser.

Katalog H 8: Gebrauchs- und Luxuswaren, Artikel für Haus und Herd, u. a.: Lederwaren, Plattenkoffer, Bronzen, Marmoralkalipuren, Terrakotten, Kunstgewerbe, Gegerstände u. Metallwaren, Kunst- u. Tafelporzellan, Kristallgläser, Korbmöbel, Lederstühle, weißlackierte, sowie Kleinmöbel, Küchenmöbel und -Geräte, Waschtisch, Wring- u. Mangelmaschinen, Metall-Bettstellen, Kinderwagen, Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone, Barometer, Rastierapparate, Reibzeuge, Schreibmaschinen, Panzer-Schrank-Schirme, Straußfedern, Geschenkartikel usw.

Bei Angabe des Artikels an ernste Reflektanten kostenfrei Kataloge.

**Gegen Barzahlung, oder erleichterte Zahlung.**



### Hufklärung

„Dürin, warum ham denn dd Weisbilder a Hof'n o'?"  
 „Dummer Kalli, weils allwe'l mit 'm Kopf im Schnee steck'n!"



F. Heubner

### Geflügelte Worte

„ — — — Je, den schauht's o', — der Herr  
 „Rosenkavalär!"

### Liebe Jugend!

In K. bewohnen zwei Leutnants feudaler Regimenter gemeinsam eine Etage und leben dort sehr vergnügt. Man bezog es sich, daß der eine, aus alter Adelsfamilie, bei einer alten Erzzeugin Besuch machte, den Erzzeugin natürlich erwiderte. Als es klingelte, öffnete ihm eine junge Dame in legerer Morgen-Toilette. Es gab folgende Konversation:

Erzzeugin: „Wohnt hier vielleicht Leutnant Freiherr v. J.?"

Dame: „Keine Ahnung; aber — heißt er vielleicht Max mit Vornamen?"

Kürzlich wurden in einer Provinzstadt von einem auswärtigen Ensemble „Die fünf Frankfurter" gegeben. Zwei Zuschauer unterhielten sich über den kolossalen Kassenerfolg, den Köhler mit dem Stück erzielt habe: „Gott, was muß der Mann e Geld verdienen mit sei'm Stück," sagt Köhn ganz begeistert.

„Es is ufer (wahrschlich) ach der anzich (einzig), der an de Rothschilds Geld verdient," meint überlegen sein Freund Mayerjohn.

### Aus Sachsen

Im D-Zug Dresden—Berlin hocken in einem Abteil Vater, Mutter, zwei Kinder, Tante, Dettler, Schwägerin. Der Kellner erscheint: „Diner gefällig im Speisewagen?"

Die Antwort: „Ne, mir hamm Bemmen (Butterbrote) mit!"

Das moderne  
Kunstgewerbe  
hat auch den  
**SALAMANDER**  
Stiefel  
gezeitigt

**SALAMANDER**  
Schuhfabrik  
Centralstr. Berlin W  
Friedrichstr. 102  
Fordern Sie Musterbuch

LOUIS  
OPPEN  
HEIM

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND" Bezug zu nehmen.



### Herrenpläne

R. Hesse

„Wir werden Unserm Gefolge ein neues Reglement verleihen müssen — für Backsteinkäse sind zwei Schritte Abstand entschieden zu wenig.“

### Mosaik-Lustspiel m. b. S.

Ein vielerprechendes schriftstellerisches Talent ist auf folgende epochemachende Idee zur mühelosen Herstellung effektvoller Bühnenstücke gekommen: Er verschickt das Manuskript eines schlechten Autors an eine große Anzahl guter Autoren mit

dem Ersuchen, je einen brauchbaren Witz oder auch eine ganze Szene beizufügen. Die Mitglieder der weitverzweigten G. m. b. S. werden nach dem unzweifelhaften Erfolg an der Lantime entsprechend beteiligt. Ein glattes und reinliches Geschäft!

Das Unternehmen wurde in der vergangenen Woche als Mosaik-Lustspiel m. b. S. in das Firmenregister eingetragen. (Es wird bei dieser Gelegenheit erlaubt, stets die Adresse voll auszusprechen, damit nicht unliebfame Verwechslungen mit der bereits bestehenden Mosaikischen Lustspiel m. b. S. vorkommen!)

Wie man hört, ist das erste fertiggestellte Fabrikat glänzend gelungen. Infolge gütiger Mitwirkung von 134 ersten Autoren hat sich ein Einakter von Koderich Benediz (aus dem Jahre 1854) zu einem abernünftigen modernen Schwank von zwerchfellerklärter Komik ausgewachsen. Nach den vorläufigen Berechnungen der Fabrikdirektion wird vom Reinertrag des Stückes so viel abfallen, daß sich jeder der 134 Autoren mit Spaß eine luxuriös ausgestattete Privat-Gummigelle leisten kann.

Ein Ess

### Er kennt die russische Polizei

„Laibe Baruch, haste geheert? In Astrachan ist ausgebrochen die Pest, da hat der Gouverneur befohlen, als Schutzmaßregel, daß verschütteten sollen werden alle Kamele in der Stadt.“

„Gewalt geschrien! . . . Schon zieh ich morgen fort mit Weib und Kinderdens ans der Stadt Astrachan.“

„Vorwas das? Was haste denn zu befürchten?“

„Na, lehre mich kennen die russische Polizei! Sie nehmen die und verschneiden dir. Beweis ihnen nachher, daß du bist kein Kamel.“

Edgar Mesching (St. Petersburg)



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten - Annahme  
 auch alle Annoncen - Expeditionen  
 sowie durch  
 G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

# JUGEND

Insertions-Gebühren  
 für die  
 fünfgespaltene Nonpareille-Zeile  
 oder deren Raum Mk. 1.50.

Copyright 1913 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Österreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire n. 5.71, in Belgien Frs. 5.26, in Holland Fl. 2.30, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rubl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei in Ägypten, deutsche Post. Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen Mk. 6.30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1896 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg., ohne Porto.

Original-Preise für Frühjahr  
 Marke Goldlitze für Sommer

Mittelgröße	Stapel- Ausstattung M. K.	Luxus- Ausstattung M. K.
Herren-Jacken	3.75	3.25
Herren-Hosen	3.—	3.75
Herren-Hemden	3.50	3.75
Einmal-Hemden	4.—	5.50
Damen-Jacken	3.—	3.50
Damen- Hemden	3.75	4.—
Direktrohosen	—	3.75
Kinder- Hemden	2.40	2.50



Sanitas - Elastica -  
 Unterkleidung  
 Ist elegant, dauerhaft, probewert  
 und geht in der Wäsche nicht ein.  
 Jedes Stück trägt den Stempel:  
 „SANITAS - ELASTICA“  
 gese. gesch.  
 Zu haben zu Originalpreisen in  
 Spezial-Geschäften, Kauf-  
 und Warenhäusern. Bezugs-Quellen  
 werden nachzuweisen von den  
 zentralen Fabrikanlagen  
 Mech. Tricotweberei Stuttgart  
 Ludwig Maler & Co.  
 in Böblingen j. a. 1913

Verlangen Sie Prachtkatalog!

**Künstler**  
 für Reklame u. Illustration  
**gesucht.**  
 Meldungs- u. Nachweis- u. Befähigung-  
 und Gehaltsansprüche erbitten an:  
**Kempff's Kunststätte**  
 Berlin-Stiglitz, Kottbuser Straße 55.

**Soennecken's  
 Gold-Füllfedern**  
 Sicherheit-  
 System  
 Weltbekanntes Fabrikat  
 M 10 - 12 - 14 - 16 - u. höher  
 F. Soennecken - Bonn  
 Berlin - Leipzig  
 Ueberall  
 erhältlich

**Die Quintessenz  
 einer Saite**  
 ist und bleibt die  
 Erste!  
 H. R. WEICOLD  
 BRESDEN, FINGERSTR. 15.  
**+ Magerkeit. +**  
 Schöne, volle Körperformen durch unser  
 Orient- Kaffeepulver „Glücklicher“, 6-  
 8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garant.  
 Unsüßl. Streng reell - kein Bitterweid.  
 Viele Dankschreib. Kerom m. Gebrauchs-  
 anweisung 2 Mk. 3 Karton 5 Mk., Post-  
 Porto. Dr. F. Franz Steiner & Co., Post-  
 Berlin 50, Königsplatz Strasse 85.

VORNEHMER DEUTSCHER HERREN  
**HUT**  
 WIEN AMSTERDAM  
 CARLSRUHE  
**Rehfuß & Co.**  
 HÖCHSTE AUSZEICHNUNGEN - STRASSBURG 1/2  
 NUR IN DEN FEINEREN HUTGESCHÄFTEN

**Dame, modern, in schriftst.**  
 Ende 30. Andere u. Wesen u. Weib.  
 bezeichnet, Liebe zur Literatur u. für  
 Geschmack, möchte Herrin mit ihr.  
 Ältere u. Art l. e. u. Weib. An Ort  
 u. gebund. Briefe u. M. C. 726 an  
 Hasenstein & Vogler, A. G., München.

Auskunft über alle Reise-  
 Angelegenheiten u. rechtsgültige  
**Eheschließung in England**  
**Reisebüro Arnheim**  
 Hamburg W - Hohe Bleichen 13

**Mottenkiste**  
 D. R. G. M.  
 Gebr. Jenb. Ferd. Danneberg, Leipzig 7.

**Briefl. Fernunterricht**  
 erlernt d. Rustinische Lehrinstitut  
 auf Grund der Methode Rustin.  
 1. Direkt, 22 Pfd. als Mitarbeit  
 Deutsch, Engl., Französisch,  
 Latein, Arithm., Geschichte,  
 Geographie, Mathematik,  
 Physik, Chemie, Natur-  
 geschichte, Pädagogik, Ex-  
 u. Math. Wissenschaft, Philo-  
 sophie, Stenographie, Land-  
 wirtschaft, Buchführung, u.  
 Handelswissenschaften.  
 Ganz Erfolge. Besagt. Dank-  
 schreiben üb. bestand Prüfung.  
 Anschließungen ohne  
 Kaufzwang. Kl. Teilschulung.  
 Gonnas & Nachfeld, Potsdam  
 Postfach 61

**Lloydreisen**  
 1913  
**Westindien-  
 fahren**  
 ab New York  
 im Januar, Februar, März  
 Preise ab M. 700 bezw. 500  
**Mittelmeer-  
 fahren**  
 ab Venedig  
 26. April bis 9. Juni  
 Preise ab M. 300.-  
 ab Genoa  
 17. Mai bis 9. Juni  
 Preise ab M. 450.-  
**Norwegenfahrt**  
 ab Bremen  
 16. bis 30. Juni  
 Preise ab M. 250.-  
**Polarfahrt**  
 ab Bremen  
 4. Juli bis 3. August  
 Preise ab M. 500.-  
 Höchster Ausfallt und  
 Kreuzfahrten in unentgeltlich  
**Norddeutscher  
 Lloyd Bremen**  
 und seine Vertreterinnen



R. Rost

**Hohle Politik**

„Im Kaiser sei Tochter hat ja a ganz a reizhe  
 Partie g'macht.“  
 „O mei, deswegen wird's Fleisch a nôt billiger.“

**Nasenumformung!**  
 Schellens u. dauernden Erfolg erzielt man  
 durch unser verbessertes Aluminium-  
 Kautschuk-Nasenformier, durch halbt-  
 stündlich tägliches Anlegen. Einflüsse  
 Handhabung, Professor und Nasenlinsen er-  
 wünsch. Professor und Nasenlinsen er-  
 med. Ganz von Eck schreibt die Fortschritt Dr.  
 Ihre Nasenformiere u. die guten Erfolge  
 veranlassen mich, denselben dauernd zu  
 verwenden. Diese Zellen dürfen nicht  
 scharf regulierbar sein. - Preis Mk. 3.50,  
 Medizin. Orthopädie. M. C. Porto extra.  
 H. Dr. Ballowitz & Co.,  
 Abt. 1. J. G., Berlin W. 57.

**Wärme  
 Gesunde Luft  
 Behaglichkeit  
 Geldersparnis  
 Höchste Arbeit**  
**Buderer Dauerbrand-Ofen u. Thonofeneinsätze**  
 Bezugsquellen sind bessere Spezialgeschäfte, oder  
 werden nachgewiesen durch die Hersteller.  
**Eisenwerke Hirzenhain.**  
 Hugo Buderer, Ambt. Hirzenhain, (Hessen).

**Studenten-  
 Utensilien-Fabrik**  
 All-time und größte.  
 Fabrik dies. Branche.  
**Emil Lütke,**  
 v. d. Lindenstr. 10, A. B.,  
 Jena i. Th. 55.  
 Man verl. gr. Katalog grat.

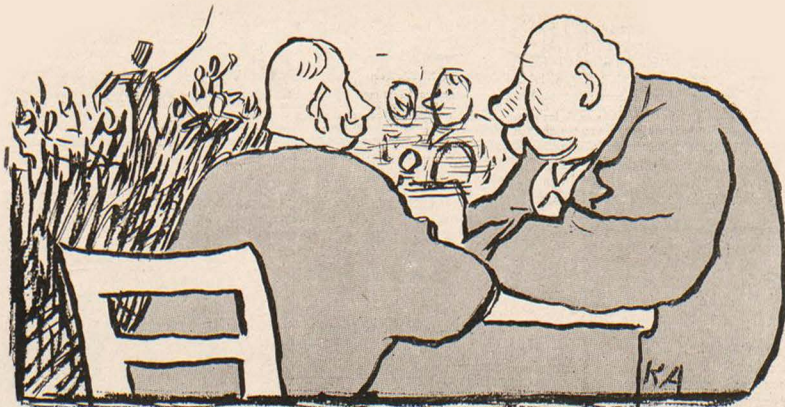
**Künstler!**  
 Verblüdt, mit feucht, humorbegabt, sucht  
 zwecks Illustrirung, eines Märchenbuches  
 Jaeger'sche Verlagsbuchhandlung  
 Leipzig 33  
 Einverständigung von Probearbeiten (jede Ma-  
 ter und farbige Ausführung) Bedingung.

Qualitäts  
 Sect

# Schutz Grünack

Rüdesheim  
 Rhein

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Der Entusiast

K. Arnold

„No, Herr Nachbar, wie g'fällt Ihnen dös Konzert?“ — „Ja, den do hint mit seiner Pau'n hör i so gern, dös san so Tön zwischen Bratklöpfn und Anzapfn!“

### Kindermund

Die kleine Irene war ein sehr wißbegieriges Kind. „Einst stellte sie die indiscrete Frage an ihre Mutter: „Matti, sag' mir doch, wie war's denn, als Du Dich mit Vater verlobtest?“

Darauf erwiderte, in Erinnerung versunken, die Mutter: „Ach, das war wunder schön; wir standen am Waldesjaum. In der ferne zuckten

grosse Blitze und dumpf rollte der Donner. Mitten im Gewitter haben wir uns verlobt.“ „Deshalb fürchtet sich wohl Papa so vorm Gewitter,“ sagte darauf die nun zufriedengehellte Irene.

### Wahres Geschichtchen

Wir waren am Tage der Weisung eines deutschen Bundesfürsten auf dem Kasernhof

unserer sächsischen Garnison angetreten und harrten auf den Herrn Oberst, der den Paradeplatz der Rekruten erstmalig besichtigen wollte. Alle Gebäude ringsum halbmaß geflaggt. Da fragte der Feldwebel einen Rekruten, warum heute halbmaß geflaggt sei? Hierauf antwortete dieser prompt: „Weil der Herr Oberst kommt, Herr Feldwebel!“



## Es ist gelungen gegen Husten

die wichtigsten und wirksamsten  
Stoffe des Carmol in Bonbonmasse  
zu binden und somit sind wir in der Lage

# Carmol-Bonbons

die vorzüglich schmeckenden und sehr wirksamen

ganz besonders empfehlen zu können! Ueberall erhältlich!

**Nur echt in Blechdosen à 50 Pf.**

Mit Carmol-Bonbons habe ich bei Patienten, bei welchen ich sie angewandt habe, sehr gute Erfolge erzielt.

Bitte senden Sie mir gef. Ihre Carmol-Bonbons gegen Husten und Heiserkeit, ich werde die Bonbons als vorzüglich hier weiter empfehlen. Bürgermeister H.

Ich bin mit Ihren Carmol-Bonbons sehr zufrieden, senden Sie sofort: ...

H. Thiele, Bodenfelde.  
Ich danke für Ihre so vorwollen Carmol-Bonbons aufs beste, weil solche sehr gut wirken gegen Heiserkeit.

Ich hatte fürchterlichen Husten und Drücken auf der Brust. Nach Gebrauch einer Dose Carmol-Bonbons ist der Husten verschwunden.  
Johann Genthofen, Postbote, Gießen.

Bei Krankheitserschelungen des Halses (Erkältung, Heiserkeit, Kehlkopf- und Luftröhrenkatarrh) bewähren sich Carmol-Bonbons. ger. Dr. G. K., Spezialarzt.

Ich bin sehr zufrieden. Schicken Sie mir sofort wieder 2 Schachteln Carmol-Bonbons usw. Kostetcki, Chrapin.

Ich litt an Bronchial-Katarrh mit fürchterlichem Husten, durch Anwendung Ihrer Carmol-Bonbons und Carmolgeist war diese schreckliche Krankheit sehr bald gaben. Dieses beschleigt der Wahrheit gemäß ger. Ernst Wagner, Lawalde 1. Ss. 90.

Unterzeichnete muß Ihnen bestätigen, daß ihm Carmol-Bonbons gegen Husten und Heiserkeit sehr gut gehen haben, kann diese jedem aufs beste empfehlen, er wird Erleichterung finden.  
Jacob Rentler, Dillendorf.

Wer Carmol noch nicht kennt, sollte sofort eine Probeflasche zu 75 Pfennig kaufen, Carmol lindert Schmerzen, Rheuma, Hexenschuss, Kopf-, Zahn-, Hals-, Leibscherzen, hilft meist sofort,

# Carmol tut wohl.

## ersetzt eine Hausapotheke.

Carmol-Fabrik Rheinsberg (Mark).







### Wohnungswesen

Karl Arnold

„Wann i wo grad aus im Bett lieg' und d' Hausleut' überzwerch, nacha bin i „Zimmerherr“, — wanns umkebrt is, bin i blos „Schlafburfch.“

### Vorschläge zur Güte

Als Strafen für die Schandtaten der Suffragetten laufen auf den Redaktionen der Londoner Blätter die verschiedensten Vorschläge ein. Man

solle diese wilden Weiber bei Hungerstreiks ruhig zu Tode hungern lassen, ein anderer schlägt Zwangsheiraten vor, andere wiederum Stockprügel oder zehn Löffel Rizinusöl täglich. — Zu Tode hungern lassen geht nicht. Denn wenn sie auch aus Widerspruchsgeist die ihnen vorgelegte Nahrung verweigerten, schließlich äßen sie einfach die Gefängniswände auf. Ein Suffragetten-Magen verträgt ja alles. Zwangsheiraten bezimmerten die männliche Bevölkerung Englands, eine Suffragette würde bei ihrer rabiaten Psyche jährlich mindestens 40 — 50 Ehegatten aufbrauchen. Stockprügel? Da müßte für den Jahresbedarf England feine sämtlichen Kolonien lediglich mit spanischem Rohr bebauen. Blieben die täglichen zehn Löffel Rizinusöl übrig. hm, damit ließe sich allerdings viel machen! Aber schließlich gewöhnt sich ein Mensch auch an diese tägliche Ration Del! Wie wäre es denn, wenn Karl Hagenbedt diese schrecklichen Gestalten erwürde? Durch entsprechende Kreuzung ließe sich damit doch sicher eine neue interessante Hyänen-Art erzielen.

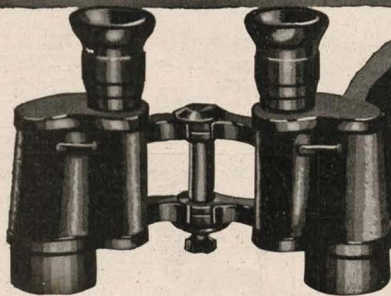
C. Fr.

### Wahres Gesichtchen aus Tirol

Ein Pfarrer hält eine Rede gelegentlich der Spritzenmeile. Um auf sein Eiechtungsthema die Zeichte, zu kommen, gebraucht er folgenden Uebergang: „Meine lieben Feuerwehnmänner! Die heilige Zeicht ist auch eine Feuerpritze. Denn wie die Feuerpritze die lobenden Flammen, so löst die heilige Zeicht die Sint der Sünde und Begierlichkeit.“

R. R.

# ZEISS FELDSTECHER



für  
Reise, Sport, Jagd  
Vergrößerung 5-16 fäch  
**THEÄTERGLÄSER**

Hohe Lichtstärke/Grosses Gesichtsfeld

Zu beziehen zu Originalpreisen durch opfische  
Geschäfte / Prospekt T 10 gratis

Berlin  
Hamburg  
London  
Mailand



Paris  
St. Petersburg  
Tokio  
Wien

### Gegen Korpulenz

... am schnellsten u. ohne jede Gefahr die Kwallinger Tabletten (Marke H. A. ...)

### Schleussner Photo-Artikel

Plan-Films  
Chemikalien  
Platten

### SCHLEUSSNER Photo-Hilfsbuches

... 18 Tafeln auf Kunst-Druckpapier usw. Preis 50 Pf.

### Elektrisiere dich selbst.

... Schöone & Co. 205, Frankfurt a. M.

### Wein Zeichentalent

... sehr billig. August Marbe, Bremen.

### Nasentormer Zello

... Spezialist L. M. BAGINSKI, Berlin 50.

### Kein Vater, versäume es

... dem die Zukunft seines Sohnes am Herzen liegt...

## Emser Pastillen

mit und ohne Menthol

# Natürl. Emser Quellsalz

Glas 80 Pfg

Man achte auf den Aufdruck „Königl. Ems“

*Fluffen Heiferheit* *Bereifährtemung Influenza etc.*



### Das beste tägliche Getränk für jeden Haushalt!

## Ziegelei-Maschinen

Erstklassiges Fabrikat  
Maschinen-Fabrik Roscher, G. m. b. H., Görlitz.

## „Drei Bevorzugte“ im Salon

### Sorotti

... sind die Sorotti-Schokoladen

... Leicht schmelzend und von feinstem Wohlgeschmack.

Qualität und Preiswürdigkeit vereinigt!

### Stets auf der Höhe sind

# Herz Stiefel

NEU

Special Stiefel zu 16.50 für Herren u. Damen

Erkennlich an diesem Zeichen

### Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten die verehrlichen Einsender von Herzenschen Beiträgen, ihren Sendungen stets Rückporto beizufügen...

Redaktion der „Jugend“

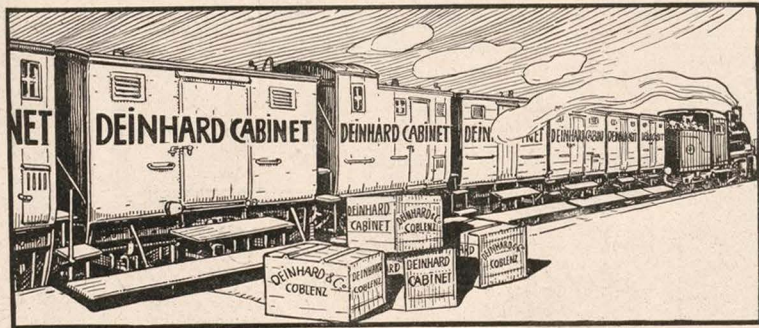
Das Titelblatt dieser Nummer (im Reitrdfuß) wurde nach einem Gemälde von Fritz Erler reproduziert.

## DIE JUGEND

möchte jeder gern so lange wie möglich erhalten. Nehmen Sie...  
... Hoffmanns Pulver, Phagogen...  
... Spezialist L. M. BAGINSKI, Berlin 50.

### Geld

... Briefmarken 47



Umfangreiche eigene Kelterungen in der Champagne versehen uns alljährlich mit dem ausgezeichneten Rohmaterial für unsere beliebten Sektmarken, die in unseren über 50 000 qm grossen Kellereien gefüllt und eingelagert werden.

Deinhard & Co., Koblenz.



**Couleurleid**

„So 'n Künstler-Café ist eejentlich 'n Dreackst; jeder, den Du figierst, pumpt Dich an.“

**Dr. Möller's Sanatorium Diätet. Kuren nach Schroth** Herrliche Lage. Wirks. Heilverf. l. chron. Krankh. Dresden-Lochwitz. Prosp. u. Brosch. frei.

**BENZ-AUTOMOBILE**



*Tourenwagen  
 Stadtwagen  
 Kleine Wagen  
 Gypsflitzwagen  
 Lastkraftwagen  
 Spezialwagen*

Größte Automobillfabrik Europas und älteste der Welt  
**BENZ & CO. Mannheim**  
Gesellschaft der Arbeiter und Beamten 2000

**Syde-To**

Spitzige Schreibfedern gehen auf die Nerven, darum schreiben Sie mit **Syde-To**-Federn der Fabrik von

**Heintze & Blankertz**  
Berlin-NO 43

**Neuheit!** **Rasierklingen - Abziehmachine**  
Gröszl. gesch. Macht dünne (Gillette) u. höhlgeschliffene Klingle f. Rasierapparate automat. unter Garantie hersehbar. Kein Wegwerfen der Klingle mehr, deshalb große Ersparnis. Die Maschine ist die beste der Gegenwart und die einzige, die mit Stein u. Rime arbeitet. Preis per Stück kompl. M. 2.50. Porto extra. Ferner empfohlen als Spezialität unter Garantie der Güte: Rasierapparate, Rasiermesser, Rasiergarnituren, Haarschneidemaschinen, sowie sämtliche Solinger Stahlwaren in allen Preislagen. — Reichhalt. Katalog gratis u. franko.

**Adrian & Stock, Solingen 82, Stahlwarenfab. u. Versandgeschäft**  
Durchaus reelle Bedienung. Tausende Anerkennungen.

**Neurastheniker**

**Syphilis**

gibt zur Wiederherstellung d. verlor. Kräfte nur noch Virelithin, d. Wirksamste nach d. heut. Stande d. Wissenschaft. Streng reell. Sofort. Wirkung. Preis 5 M. Stärke II (Dopp. Quant.) 10 M. Diskreter Versand nur durch Wirsch-Apothek, Strassburg 78. Die Aelteste Apoth. Deutschlands.

u. Geschlechtsleiden, Ihre gründl. u. dauernde Heilung ohne Quecksilber u. and. Gifte. Broschüre gegen Einsendung von 1 Mark und 20 Pfg. (Briefmarken) bei verschlossenem Couvert vom Verfasser Dr. med. Eberth, Spezialist für Haut- u. Geschlechtsleiden, Frankfurt a. M. 22.

**Asthma**

Wiesbaden-Essen u. Apolloniker H. Maass, die absolut zuverlässigste Wirkung erzielt, über alle Zweifel erhaben ist, sende ich Ihnen a. Wunsch eine Versuchsmenge voll. kostenfrei. geg. Eins. v. 50 Pfg. in Mark. für Porto. Löwen-Apothek, Hannover, Bahnhofsstr. 51

**Rahmen**

Posten holzerne Rahmen schnittet vorred. Röhlich & Co., Berlin abgeh.

**Stammtisch - Witze**

Eine Sammlung kritischer Witze u. Scherz jeder Käufer ist entzückt, dies beweist die vielen Dankschreiben. Pflanz u. 40 Mit einem Wert von 1.20 gegen 1.20 Briefen. Dazu hochinteress. Gratis-Exemplar. Nachnahme 1.40 Mk. Katalog gratis. Anton Ohler Verlag, Köln a. Rh. No. 1.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Innere Kolonisation

In der Sitzung des deutschen Landwirtschaftsrats, in der der Kaiser als Redner auftrat, sprach der Kammerherr Oldenburg-Januschau über innere Kolonisation. Er empfahl, die Domänen nicht zu zerschlagen, da die Domänenpächter ein politischer Machtfaktor in unserem Vaterland seien, und pries Mecklenburg als sein Ideal.

Selten sind bei uns so kernige deutsche Worte gehört worden. Es war die höchste Zeit, daß den übermütigen Bauern einmal gehörig heimgeleuchtet wurde! Es ist bekannt, mit welchem Hochmut die Bauern den hart arbeitenden Großgrundbesitzern ihren Fuß auf den Nacken legen. Während die Söhne der Großgrundbesitzer dasheim den Pflug führen und Mist austreuen, räkeln sich die Söhne der Bauern in den seidenen Fräuleins der Minister und anderer Staatsfründler. Und diesen Stand will man noch vermehrern? Nimmermehr! Man erhalte die Domänen und lege Pächter hinein, die man bei Gelegenheit wieder hinausfährt. Will man aber durchaus noch intensiver kolonisieren, so mache man Preußen zu einer mecklenburgischen Kolonie.

Khedive

## Xbinoplastik

Die Judenfrage ist in ein neues Stadium getreten. Ein Dr. Fishberg hat die Nasen der New Yorker Juden untersucht und nur bei 14,25 Prozent Juden und 12,70 Prozent Jüdinnen die krumme Nase gefunden; 57,56, resp. 59,42 Prozent hatten gerade Nasen, 22,27, resp. 13,86 Prozent Stumpfnasen und 6,12, resp. 14,02 Prozent Breitenasen.

Dieses Resultat kann nicht überraschen, da die Juden seit langer Zeit sich christianisieren, ihre Gegner aber jüdisieren. Das Zentrum, die protestantischen Theologen, ja selbst die Antisemiten sind ganz verendet und haben krumme Nasen, während man beim Anblick eines Rabbiners schwankt, ob man einen Lehengrün oder einen Apoll von Belvedere vor sich hat. Das geht so nicht mehr weiter!

Frido



## Der Neubeförderte

„Die ganze Stadt wird heut auf meine Knöpf schauen — ich werd aber tun, als wär gar nig Befonders passiert!“

# Eine bemerkenswerte Eigenschaft

der Igemo-Seife liegt darin, daß sie der Haut das mit jedem Waschen geraubte Schutzkleid, den unentbehrlichen Hautfettüberzug, wieder ergänzt, indem sie eine mikroskopisch feine, wunderbar wohltuende Schutzschicht hinterläßt.

Mouson's Igemo-Seife bietet volle Gewähr für die Erhaltung einer reinen, schönen, weissen und elastischen Haut. — Sichtbarer Erfolg schon nach Gebrauch eines Stückes.

Wunderbare, geradezu verblüffende Wirkung bei Damen mit empfindlicher Haut und außergewöhnlich zarten Kindern.



Igemo-Grün 30 Pf. — Igemo-Blau 50 Pf. — Igemo-Gold 80 Pf. — überall käuflich  
**Fabr. J. G. Mouson & Co., Frankfurt a. M.**

# Mouson's Igemo-Seife

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Das reichhaltigste  
aktuelle 10 Pfennig-Wochenblatt

ist die

# Münchner Illustrierte Zeitung.

Jede Nummer enthält in vorzüglichen photographischen  
Wiedergaben die wichtigsten Ereignisse der Woche, nebst  
einer Fülle guter literarischer Beiträge.

Wir bitten die „Münchner Illustrierte Zeitung“  
von den Bahnhofs-Buchhändlern zu verlangen!

Abonnement 2. Quartal 1913 M. 1.30 durch jede Postanstalt.  
Probenummern kostenfrei.

München,  
Eudwigstr. 26.

Münchner Illustr. Zeitung.



Prämiiert  
int. Hyg.-  
Ausstell.  
Dresden.

# Schwindel

und Müdigkeit rühren häufig von unpassendem Schuhwerk.

## Dr. Diehl-Stiefel.

Naturgemäße Fußbekleidung mit all. hygien. Vorzügen schützen Sie vor Uebeln.

### Nachahmungen

gibt es mit allen möglichen ähnlich klingenden Bezeichnungen. Die Eigenart des Dr. Diehl-Stiefels kann überhaupt nicht nachgemacht werden, denn d. Geheimnis des Wohlbehagens liegt in d. inneren Beschaffenheit desselben.

Man kaufe daher nur Stiefel, die auf Sohle und Bordüre den Namen

*J. Chr. Diehl*  
tragen.

Alleinige Fabrikanten:  
Corf & Bloeschowsky, Erfurt/VIII.  
Allerorts zu haben!  
Berlin: Lehmann Schuhwarenhaus.  
Göln: Louis Berg.  
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.  
Brochüre gratis und franko.

### Ein Ausweg

Die Gefährdte ist in einer mitteldeutschen Provinzstadt paßiert. Der Vater Schwan" straßte vor Glück und innerer Befriedigung. Er hatte die Konzession zum Nachtbarrett erhalten: „Und getanz werden darf auch! — Das gibt 'n Leben!“

Die erste Zeit ging alles gut. Dann aber kam der befürchtete Unfall: — Tanzen dürfen nur die engagierten Künstler — nicht aber die Gäste!

Vater Schwans Miene verdüsterte sich. Da war der Dr. Bojag — ein sehr wohlhabender junger Mann und ein sehr guter Kunde. Kam alle Abend, trank alle Abend Sekt. Tanzte aber gern. Für sein Leben gern!

Der Dr. Bojag ging zu Vater Schwan und sprach: „Wenn ich nicht tanzen darf, komme ich nicht mehr!“ Vater Schwan begann nachzudenken.

Tags darauf kam Frédéric, der Oberkellner, zu Vater Schwan ins Privatbüro und meldete:

„Gestern Abend hat der Dr. Bojag wieder getanzt und Gäste —“

„Was?“ schrie Vater Schwan empört, „das wissen Sie nicht? Der Dr. Bojag — das ist kein Gast. Den hab' ich als Tänzer engagiert — der kriegt 1 Mark Gage pro Abend!“

K. Bauer

## Inne

wenden Sie erst durch Prospekt, was seriöses Charakter-Urteile bestimmter Art enthalten. Brief, handschr. seit 20 Jahr. „Marken“ unentgeltl. P. Paul Liebe, Augsburg I. (....) die aber vor allem in seelische Tiefen hinabdringen. .... heißt es in dem Gutachten von Dr. —, Privatdozent an der Universität —.



### Butterneid.

Die Schädliche: „Aber, Liese, warum so wütig?“  
Liese: „Der Kerl ist von der Konkurrenz, der ist Reisender für Vitello-Margarine, die schmückt den Leuten besser als unsere Butter!“

## BEGRÜNDET

! NICHT BLOS BEHAUPTEN !

# PERHYDROL-MUNDWASSER

ist das vorzüglichste Mundwasser der Gegenwart, weil seine Wirkung darauf beruht, dass es beim Gebrauche die 10-fache Menge seines Volums an freiem actio Sauerstoff abspaltet ... Dieser desinfiziert u. reinigt die Mundhöhle, belebt das Zahnfleisch, conserviert die Zähne u. bleicht sie

MUNDWASSER  
ZAHN-PULVER  
ZAHN-PASTA

PERHYDROL=

COLN <sup>1</sup>/<sub>RH.</sub> KREWEL & Co. GMBH  
CHEM. FABRIK

## Wie genieße ich mein Leben?

Das größte Vergnügen — die höchste Lust am Leben — die gewaltigsten Erfolge hat nur derjenige, der es versteht, sich überall in günstigsten Lichte zu zeigen, sich überall geltend zu machen. Was gut aussieht, gefällt. Die Welt hängt nicht am Sein, ihr imponiert der Schein. Darum gilt das Wort: **„Wert haben und ihn zu zeigen verstehen heisst doppelten Wert haben.“** Daher kommt es, daß wirklich feine Manieren und eine gute moderne Lebensart den Wert eines Menschen so rapid heben, da höher man steigt oder emporkommen will, desto höhere Ansprüche werden gestellt. Damen und Herren, die heute emporkommen wollen, müssen von der Umgebung vornehmlich abstecken und ihr Vorbildlich sein, sie müssen verstehen, sich geltend zu machen. Vor kurzem sagte ein Gelehrter: Alles hat heutzutage seinen Gipfel erreicht, aber die Sacht und das Bestreben, sich geltend zu machen, den höchsten. Und darum genügt es heute nicht mehr, wenn man ein inkavoller, beschneider Mensch ist und gut gekleidet geht. Man muß sich die gute moderne Lebensart, imponierende Umgangsformen und weltmännische Auftretensweisen. Damen und Herren) und wollen weitere zehntausend Sitze verschenken. Das Buch ist brillant ausgestaltet, mit feinsten Illustrationen versehen, groß Format und hat 48 Seiten Umfang. Die **Zusendung erfolgt absolut gratis** ohne irgendwelche Verpflichtung. Einlösung der Porris ist erwünscht, jedoch nicht bedingend. Postlagernd senden wir nichts. Verlag Dr. Baecker & Co., Leipzig, Königspl. 193. 11 11 **Verlangen Sie ein Frei-Exemplar!** 11 11

## Gesunde u. Kranke,

Milde, Angespante, Nervöse, Gefühlg. Tätige u. Jeder verlange kostenfrei unsere Wörse zur Erzielung eines gesunden Organismus, kräftigen Nervensystems, die Grundlagen eines heilbaren und langen Lebens. **Lebenskunst Dresden A.,** Moszcinskystrasse 7.

Grosser Preis Intern. Hygien.-Ausstellung Dresden 1911

## F. WOLFF & SOHN'S ODONTA

ZAHN-PRÄPARATE.  
Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfümerie-Geschäften

## ODONTA ZAHN-WASSER ODONTA ZAHN-CREME ODONTA ZAHN-PASTA IN GLASDOSEN

Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfümerie-Geschäften

Es gibt keine künftigen (männl., weiblich und unheilbar)

### Syphilis.

Ein Trunkwerk für d. Menschheit. Schrift von Dr. med. u. chir. Josef Hermann, 20 Jahre in Charité & Syphilis-Abtlg. a. k. k. Krankenb. Wieden in Wien. Nach dem letzten Buch geschrieben, wenn sich Heilung wird, mehr als 60000 Kranke voll- oder Rückfälle angesetzt. Zeit gebührt. Das Buch ist infolge seines Verfalls. Anwesenheit! In jedem Geschlechtskranken, der sich vor jahrelangem Socken schützen will. Gg. Gm. v. M. auch in Mark. (auf Wunsch versch. 100. mehr) Nachh. 2. 20. 40. in bet. von Verlagsgesellschaft Oite & Co., Leipzig 5

# Dr. Nöhring's Sanatorium

Neu-Coswig - Sa. für

Einziges Sanatorium, in dem die Lieghallen im Winter geheizt werden, bei weit geöffneten Fenstern. 12-15 M. Näh. d. Prosp.

# Leicht-Lungenkranke

## Sprechende Augen

Augen v. leuchtender Klarheit u. feurigem Glanze; einen scharfen, durchdringenden Blick, mit muschelvölkischem Ausdruck von bestückender Wirkung verleiht überraschend schnell mein Granalio-Verfahren, hochausführlich, Anleitung z. vollen Anstufung d. Augengewalts, 8 Tage z. Probe. (Keine Tropfen etc.) Näheres gratis. **Chr. Dieckmann, Gießen 2.**

Verlagsges.

## Münchener Schauspiel- u. Redekunst-Schule

von **Otto König**, k. h. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17 b. Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. - Hervorragende Lehrkräfte. - Auführungen. - Eintritt jederzeit. - Prospekt frei.

# Die Kunst

des Photographierens wird zum größten Vergnügen mit einer jeden Ica-Camera. Verlangen Sie die kostenlose Hauptpreisliste 35.

Bei Bildnis-, Sport-, Landschafts- und Genre-Aufnahmen haben sich unsere Cameras vorzüglich bewährt.

# Ica

Aktien-Gesellschaft

Dresden A. 21

Europas größtes und ältestes Werk für Camera- u. Kino-Bau

Dach 15 monatlicher Beschlagnahme vom Reichsgericht

## Freigegeben Nacht



Genealogische Studie von **Richard Ungewitter**

## Die brennendsten Fragen unserer Zeit

Darstellung der brennendsten Fragen unserer Zeit: Rückwärts, Körperkultur, materielle Moral, Sexualethik, Rassenhygiene und Gesundheitspflege behandelt dieses Buch auf 120 Seiten, ausgestattet mit 62 Abbildungen nach dem Leben in ernster, offener Weise. Die Schilderungen aus dem Leben für das Leben sind für jeden Gebildeten von höchstem Werte. Das Buch bildet die Kulturdekoration der Bücherschrank - nur direkt zu beziehen gegen Vorkasse von **M. 2.20** (Fr. 2.90; Nr. 2.60) für das gebundene, **M. 3.50** (Fr. 5.-; Nr. 4.40) für das eleg. gebundene Buch. Nachr. 20; Ausland 50 Pfg. mehr.)

## Die Nacktheit

das grundlegendste und mit 40 Abbildungen, 50. Centrad! Zum gleichen Preise wie obenstehendes. Beide Bücher zusammen gebund. **M. 4.30** (Fr. 5.75; Nr. 5.50), gebund. **M. 7.30** (Fr. 10.-; Nr. 8.00). (Dach, wie oben.) Nur zu beziehen von **Rich. Ungewitter, Verlag, Stuttgart 1.**

## Dr. Kohn's Yohimbin-Tabletten

Flacon à 20 50 100 Tabl. M. 4.- 9.- 16.-

Erstverwend. Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche. **Wohltun:** Schützen, Sonnen, Ludwig's Apoth.; Anns Apoth.; Nürnberg: Mohren-Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Posaunenplatz u. Victoria-Apoth., Friedrichstraße 19; Breslau: Nachsacker-Apoth.; Coblenz: Löwen-Apoth.; Gießen: Apoth. z. d. Kopf u. Hirsch-Apoth.; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hannover: Internat. Apoth. u. Apoth. G. F. Ullrich; Hannover: Hirsch-Apoth.; Kempten: St. Pr.; Karlsruhe: Lützow; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; München: Löwen-Apoth.; München: Löwen-Apoth.; Stuttgart: Hirsch-Apoth.; Straßburg: Stettin-Apoth. z. Greif; Strassburg: Schwaben-Apoth.; Zürich: Victoria-Apoth.; Urania-Apoth.; Budapest: Turul-Apoth.; Dusseldorf: Victoria-Apoth.; Wien: IX. Apoth. Lazarus, Wahringerstr. 18. **Dr. Frz. Koch, München XIX/68.** Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch“!

## Welfenlied

Es stirtet nicht mit seinem Schotze  
Der echte, wahre, heusside Mann.  
Die Liebe, ach, ist für die Ratze,  
Was geht uns Gott Cupido an?  
Wir preisen hoch auf alle Eifen,  
Wir find und bleiben stets die Welfen!  
  
Und wenn du auch ihr schändlich Treiben  
Den alten Feinden jetzt veragst,  
Wir find, o Cumberland, und bleiben  
Katholischer als selbst der Papst.  
Magst du von nun an selbst dir helfen,  
Wir find und bleiben stets die Welfen!  
  
Und wenn am Auferstehungstage  
Uns die Posaune ruft des Herrn,  
So halten wir uns ohne Frage  
Ganz streng von allen Preußen fern.  
Mag auch der Herrgott ihnen helfen,  
Wir find und bleiben doch die Welfen!

Frído



## VEREINIGTE WERKSTÄTTEN FÜR KUNST IM HANDWERK · A · G

Möbel · Teppiche · Stoffe  
Kleinkunst · Beleuchtung  
MÜNCHEN  
BREMEN BERLIN  
HAMBURG CÖLN  
NÜRNBERG BRSLAU

Typenmöbel-Katalog M.100 S-Möbelkatalog a.50  
Repräsentationsräume M.120 Illustrationsproben gratis

## BRENNABOR



Nur 3 Typen: 918, 922, 926  
Fabr. Reichstein, Brennabor-Werke  
Brandenburg (Tavel)



## Reusch-PINO-BAD

aus stark konzentriertem Fichtenadel-Extract mit wertvollen Osmoverbindungen. Bewährtes Beruhigungs- u. Kräftigungsmittel für Nervöse. **Erstklassiges Toilette-Bad** von unerreicher Feinheit und Billigkeit. Preis: **Original-Strichflasche, 10 Bäder** ausreichend, **Mk. 2.25, 4 Bäder Mk. 1.-**. Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien. **Chem. Fabrik „Nassovia“, Wiesbaden 56.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





**Kronen-Quelle**  
verordnet bei:  
Gicht  
Rheumalismus  
Zuckerkrankheit

# Kronen-Quelle



**Kronen-Quelle**  
verordnet bei:  
Nieren- und Blasenleiden,  
Gries- und Stein-Beschwerden

Herr Professor Dr. von Freydis in Berlin, einer der größten Kliniker des vorigen Jahrhunderts, schrieb wörtlich:

**„Die Kronenquelle in Salzbrunn halte ich für ein vorzügliches diätetisches Getränk, welches als solches von mir und meiner Familie schon seit Jahren gebraucht wird.“**

Unbegrenzte Haibarkelt / Adresse: Kronenquelle, Bad Salzbrunn / Rein natürliche Füllung / Brochüren gratis



Kunstsprache Hans Lutz

„Bei dem Wind hat man immer das Gefühl, daß die ganze persönliche Linie nach hint'n durchzuckt.“

„Charis“ ist patentiert in Frankreich

Ges. gesch. Deutsch, Reichspat. System Prof. Bier, vergr. klein. unentwickelte u. festig weiche Büste. Hat sich 1000 fach bewährt. Kein Mittel kommt Charis i. d. Wirk. gleich. Keis scharf. Druck durch eines hart. Glas- od. Metallring, d. schid. Wirkt. Damen tun gut, ehe sie teure Sachen vom Ausland kommen lassen, erst meine Büste zu lesen. Ich leistet f. Erfolg Garantie. Brosch. mit Abbild. u. ärztl. Gut.

Der orthopädische **Brustformer „Charis“**



Photographische Aufnahme einer 48jährigen Frau nach 10 tägiger Anwendung des orthopädischen Brustformers „Charis“.

„Charis“ ist patentiert in England

kleine unentwickelte u. festig weiche Büste. Hat sich 1000 fach bewährt. Kein Mittel kommt Charis i. d. Wirk. gleich. Keis scharf. Druck durch eines hart. Glas- od. Metallring, d. schid. Wirkt. Damen tun gut, ehe sie teure Sachen vom Ausland kommen lassen, erst meine Büste zu lesen. Ich leistet f. Erfolg Garantie. Brosch. mit Abbild. u. ärztl. Gut.

„Charis“ ist patentiert in Österreich

**KARLSBADER BECHERBITTER**

IST SEIT ÜBER 100 JAHREN DER BESTE MAGENLIKÖR!



## Laufen Gitarren Mandolin

Produktion Nr. 1 (teil)



**Jul. Heinr. Zimmermann**  
Leipzig, Querstrasse 26-28.

**Echte Missionsmarken** garant. unangenehm, Kilo versend. Erklär. Neuz. (aus deutsch) durch d. Director d. Thimre-papier & Missionen, 12, rue de Valenciennes, Paris.

**Literarisches Bureau**  
Hans Nebe, Charlottenburg 4, Schillerstr. 10. Verlagsvermittlung sämtl. Manuskript Vertrieb von Feuilletonmaterial u. Zwo drucken, Finsig, (Rückporto) erwünscht.

# ESPRIT

Lieblings-Cigarette

der feinen Welt

Stück 5 Pfg. \*SULLMA\*

Vergleichst du die Systeme scharf Wählst du bestimmt die **BLICKENSCHERFER**



**GROYEN & RICHTMANN KÖLN**

Filiale: Berlin, Leipziger Str. 112

**Rino-Salbe**

Wirkt gegen Beinfleiden, Flechten, Bartflechte u. and. Hautleiden angewandt u. ist in Dos. à Mk. 1.15 u. 2.25 in den Apotheken vorräthig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma

Rich. Schubert & Co., chem. Fabrik Weinböhle-Dröden  
Man verlange ausdrücklich „Rino“!

**„Ideale Büste“**

schöne volle Körperformen durch Nährpulver „Carnexin“ Vollständig unschädlich, in kurzer Zeit geradzu überraschende Erfolge, ärztlicherselbst empfohlen. Garantiechein liegt bei. Machen Sie ein. letzt. Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kör. à 2.-, 3 Kart. zur Kur erf. 5.-, Porto extra; distr. Vers. Apoth. R. Müller Nachf., Berlin 3, Frankfurter Allee 138.




## Zahle Geld zurück!

Eine herrliche, edelgeformte Büste und froig-weiße Haut erhalten Sie durch mein „Cadellos“, das Vollkommenste dieser Art. Bildet kein Fettanlag in Taille und Hüften. Außerliche Anwendung. Zahlreiche Anerkennungen. Garantiechein auf Erfolg und Unschädlichkeit. Besteckte Zufendung nur durch

**Frau H. Nebellicke, Braunfuchweg**  
Breite Straße 303.

Dose 3 Mark, per Nachnahme 30 Pfg. mehr.  
2 Dosen 5 Mark zur Kur erforderlich.

**Unberechnet an jedermann** verfenidet die Verlagsbuchhandlung von Philipp Neclan jun. in Leipzig den Katalog **Die Freude am eigenen Buch**

Mitfeinen zahlreichen Leseproben und Sinnreichen bietet er eine interessante Lektüre. Für die eigene Bibliothek und zu Geschenkwzwecken enthält er eine reiche Auswahl **schöner und billiger Bücher**

**Prof. Ehrlich's** gentiale Errungenschaft für **Syphilitiker.**

Aufkl. Brosch. 40 über-rasche u. gründl. Heilung all. Unterleibsleiden, ohne Herulstoffe, ohne Rückfall! Di-kr. verschl. 1.128 Spezialarzt Dr. med. Thigues's Biochemisches Heilverfahren, a. Frankfurt a. Main, Kronprinzenstr. 45 Hauptbahnhof. Köln, U. Sachsenhausen 9.

Wie ein Siegfried

gehe kraftvoll durch die Lande. Kein Weg zu weit, kein Berg zu hoch, der Frohsinn obenauf! Stärkung, Ausdauer, Siegesmut geben dir unterwegs

die echten KOLA-

Pastillen Marke Dallmann Schachtel 1 M. in Apotheken und Drogenhandlungen.

DALLMANN & Co., Schierstein a. Rh. bei Wiesbaden.

Schlanke Figur

erhalten Sie durch Dr. Richters Frühstückskriterien. Gesund, mäßiglich, von angenehmem Geschmack... Dr. med. Dr. h. c. Konstanzer Spezialist. Dr. med. Dr. h. c. Konstanzer Spezialist...

Bei vorzeitiger

Menstruation ist das ärztlich empfohlene Chloradin ein wirksames, bewährtes, in allen Apotheken erhältlich. Dosis 30P 100P 150P Preis 1Pfg 1Pfg 1Pfg. Literatür gratis. Konf. chemischer Präparate-Berlin/Ost

BLANCA

absolut wirkendes Mittel gegen Nasenröte. Von Kälte, Hitze, Temperaturswechsel, Nervenkrankheiten, Verdauungsstörungen, e. w. ... BLANCA-Vertrieb, Wiesbaden 80.



Ein Wunder der Natur!

Jedes Kind kann sich aus einem Paket 'König'... OJA Aktien-Gesellschaft BERLIN. Leipzig Straße 113 g.

Der vornehme Mann von Geschmack benutz' eineierlei, ob er sich selbst rasiert oder sich rasieren läßt, nur "Wach auf" Das hygienische Rasiermittel. Se. Majestät der Kaiser viele Fürlichkeiten und Kavaliere benutzen ständig dieses cremeartige, discret parfümierte, stets gebrauchsfertige Mittel. Es spricht für sich selbst. Aluminium-Dosen: M. 2. Zinntuben: M. 1.50 u. 2.50 Steingurtdosen: M. 3.50 Überall zu haben. Kosmet. Laboratorium: François Haby Königl. Hoflieferant Berlin, N.W. 7.



Auszeichnung im Findlingsheim "Warum lassen Sie - liebe Schwester - dem Jungen die Haare so lang wachsen?" "O, der ist unser kleiner Künstler, zweieinhalb Jahre alt, und schon - zimmerrein."

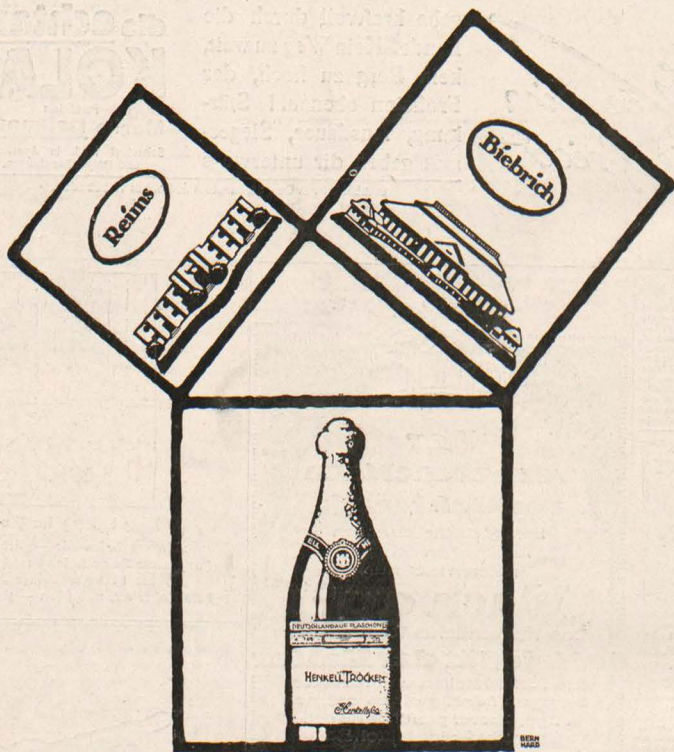


Penkala Qualitäts-Gold-Füllfeder (Sicherheitsystem) in jeder Lage tragbar, stets schreibbereit, versagt nie, Präzise Werkmanarbeit, unverwundlich, dauerhaft, einfach, elegant. Preise: Mk. 14,-, Mk. 17,-, Mk. 20,-.

Luxus-Füllbleistift in herrlichen Farben, Mk. 1.50 und mit Silber- und Golddouble-Ringen Mk. 2,-. Reguläre Sorte Mk. 1,-. In allen besseren Schreibwhdg. erhältlich. Edm. Moster & Co., A.-G., Berlin-Neukölln und Zagreb.

Jeder spielt sofort Klavier! Nach der seit Jahren bewährten "Tastenschrift" kann jeder, ob alt oder jung - ob von leichter oder schwerer Auffassung in kürzester Zeit - ohne fremde Hilfe Bass und höherer Teil vom Blatt Klavier spielen. Notenkennnisse nicht erforderlich. Verlangen Sie noch heute gegen Einsendung von 50 Pfg. Probehefte und Aufklärung von dem Musik-Verlag Euphonia, Friedenau 13 bei Berlin.

Thüringer Waldsanatorium Schwarzeck Bad Blankenburg-Thüringerwald Für Nerven-, Magen-, Darm-, Stoffwechsel-, Herz- und Frauenkrankheiten, Abtärtung, Erholung usw. Bestler Sanitätsrat Dr. med. Wiedeborg



## Der pythagoräische Lehrsatz

Die Endsumme unserer beiden, mit den modernsten Einrichtungen versehenen Kellereien in Reims und in Biebrich-Wiesbaden ist die anerkannt höchste Qualität unserer Marken: „Henckel Trocken“ und „Henckel Privat“.

### Henckel & Co

Die einzige deutsche Firma mit eigenen Kellereien in Reims, Champagne!



Szeremley

### Kriegsmanie

„Die ganze Welt ist angeleckt; auch mein Modell will nicht ohne vorherige Kompensation mehr — abdrücken.“

### Zum Karlsruher Schneeballverbot

Woll hat es uns gemundet,  
Weil den Kleinen galt der Hieb,  
Und weil sonst doch das Jahrhundert  
Ganz besonders kindertief!

Doch bei reiflichem Erwägen  
Kommt man auf die rechte Spur —  
Hermannad ist nur dagegen,  
Weil so weiß die Schnee-Menjur!

Wie verderblich war das Beispiel,  
Kam' ein Schwärzer just vorbei,  
Und es trüf' ihn von dem Schnei-Epiel  
Solch ein weißes Teufelci!

Nein! Nur sehr begründet scheinen  
Kann das zügende Verbot —  
Doch getrost, ihr armen Kleinen:  
Rettung weiß ich aus der Not!

Will man auch den Schnee nicht lassen,  
Der da stammt vom Antichrist —  
And'rea liegt noch auf den Saffen,  
Das beträchtlich dunkler ist.

Dieses lernt zur Kugel ballen,  
Weißt auch auch die Hand nicht rein —  
Unsien lieben Schwärzen allen  
Wird es wohlgefällig sein!

Ist doch ihrer eignen Tugend  
Diese Waffe holdvertraut:  
Und es freut, wenn man die Jugend  
Schon in rechter Übung schaut.

Sassafrazz

### Das Tubeljahr

Die Gutverwaltung von Rabbinen hat jezt schon so viele Prozesse gegen den Rittergutspäpster Solst verloren, daß in Rabbinen ein eigenes Fundbüro eingerichtet werden soll; der ehrliebe Finder wird ersucht, die verlorenen Prozesse, wenn er sie findet, dort abzugeben.

Zur Feier des fünfzigsten verlorenen Prozesses bereitet die Gutverwaltung ein Jubiläumsfest vor. Sie wird ihren Pädikern ein eigenes Fundbüro einrichten lassen, bei dem folgende Speisen gereicht werden sollen: Petalauer Roggenmehlsuppe, Filet de boz majour indien mit Rabbiner Salat und Radkelbeerkompott, Sinauauischkeipfeifen, Manenlangenerhäfelfangen. Ferner soll der Feiler der Rabbiner Gutverwaltung, der bisherige Oekume Oberregierungsrat von Epstori, zum Tüschlichen Oekume Oberinformierungsrat ernannt werden.

Khedive



Szeremley

### Der bayrische Polizei-Engel

hat die Weisung erhalten, sämtliche Kabaretts in Bayern zu schließen, und in diesen nur mehr die Abhaltung von Exerzitien zu dulden.

### Vor der Himmelstür

Ein Mensch naht sich dem gelb'nen Himmelstor,  
Schnell will er durch, doch Petrus nicht davon.  
Und Peter, recht gemüthlich von Natur,  
Spricht mild und liebenswürdig: „Steh nur!  
Du findest, Freund, wer immer Du auch bist,  
Die Türe, die Dir angemessen ist,  
Wie sie auf Erden lieb Dir und vertraut,  
Wozu so hab' ich sie hier für Dich gebaut.  
Bist Du ein Heide, Jude, Protestant,  
Ein Katholik, ich drücke Dir die Hand.“  
Da nähert sich der Mensch um einen Schritt  
Und lächelt sanft: „Ich bin ein Jesuit!“  
Erstochen ruft Sankt Petrus da: „Bergeich!  
Das hab' ich nun von meiner Stümperci.  
Ich baute Türen hochgewölbt und klein  
Aus Rindenschiffen, Metall und Eblestein.  
Kunstvoll verzirkelt ist das Hauptportal.  
Wo Du auch hinblickst: Türen überall.“  
Sankt Petri Finger hinterm Ohre kraun:  
„Bloß Hintertürchen kann ich noch nicht bau'n.“

Quastl



### Küchenrechtlerin

Szeremley

„Ich möchte Sie engagieren als Köchin nach Paris!“  
„Bei dreijähriger Dienstzeit? Niemals, Madame! Wir sind zweijährige Treue gewohnt!“



### Russisch-österreichische Entspannung

„Ein Friedensschnaps gefällig?“ — „Aber freilich! Nur wär' er uns bereits vor zwei Monaten billiger gekommen!“

### Mehr Schneid'!

Immer wehen wir den Schnabel —  
Immer schleifen wir den Sabel —  
Und es kostet Heidengelt,  
Während jeder unfrer Segner  
Darauf pfeift und flets unterwegs  
Alles tut, was ihm gefällt.

Meine Herrn, da muß ich sagen:  
Immerzu den Sabel tragen  
In die teure Schleiherci  
Und, so oft wir ihn bederken,  
Hat er stets zu wenig Schärpen —?  
Da ist Etwas faul dabei!

A. D. N.

### Folgen der Vergesslichkeit

Durch die Zeitungen ging in diesen Tagen die Nachricht, daß bei einer Operation in der Bauchhöhle eines Bierfahrers eine Arterienklammer gefunden wurde, die bei einer früheren Operation versehen worden war. Es wird hinzugefügt, es sei gar nicht so selten, daß bei Bauchoperationen solche Klammern, Wattetampons und andere Dinge in der Bauchhöhle vergessen werden.

Unsere Universitätsprofessoren sind eben gar zu zerstreut. Neulich ist es einem Chirurgen passiert, daß er einen seiner Assistenten in dem Leibe einer Patientin vergaß, deren Bauchhöhle er nach einer schweren Operation wieder zumachte. Eine nochmalige Öffnung des Leibes wäre für die Patientin lebensgefährlich gewesen, andererseits aber verlangte der Assistent energisch seine Befreiung, weil er für den Tag darauf seinen Schneider zu einer Anprobe bestellt hatte. Unter diesen Umständen blieb dem Professor nichts übrig, als bei der Patientin einen künstlichen Abort herbeizuführen und seinen Assistenten auf diesem Wege zu befreien. Im Anschluß hieran ist eine interessante juristische Streitfrage aufgetaucht: Ist der zum zweiten Male neugeborene Assistent mehr als Sohn der Patientin anzusehen und als solcher erberechtigt?

Frido

## Nächste Erscheinungen

Klageruf aus England,  
vermittelt von A. De Nora

Das ist doch zum Kinderkriegen!  
Das ist doch schon Hundsgemein!  
Wie bei uns in England fliegen  
Die Ballone aus und ein!

Überall wird es vernommen,  
Dass sie nachds gewesen hier!  
Wenn sie nicht von Deutschland kommen,  
— Kommen sie vielleicht vom Bier?

Ihre Lichter sieht man leuchten  
Aus der Gondel ungeniebt!  
— Oder sind in solchen feuchten  
Nächten wir illuminiert?

Ja, schon hören selbst die Tauben  
Deutlich die Propeller schwirren!  
— Oder sind nur ein Paar Schrauben  
Etwas los in unserm Hirn?

Nein! Darauf ist fast zu wetten:  
Das ist Zepplin, der Schutz!  
— — Oder reiten Lufttragetellen  
Nachts auf Wesen durch die Luft???

## Oh, diese Fremdwörter

Auf einer musikalisch-dramatischen Soirée trägt  
auch Professor K. Verschiedenes vor. Ein Herr  
und eine junge Dame unterhalten sich in einer  
abgelegenen Ecke über seine Vortragsweise  
und der Herr bemerkt, daß ihm K. im kleinen Kreis  
sehr gefalle, daß er aber bei seinen Matineen etwas  
stark posiere. Worauf die Dame entgegnet:  
„So? Mir ist er noch nicht zu nahe gekommen!“

## Die erste Schwalbe?

Endlich Einer, der es einseht! Der Herr  
Ritter Schorzhof von Orterer hat jüngst bei  
seinem dreißigjährigen Parlamentarierjubiläum  
erklärt, daß „wir jetzt sehr herunterge-  
kommen sind“ und daß es „schier nicht mehr  
zum aushalten sei.“ Diese gefälligen Worte  
haben einen tiefen Sinn. Sie zeugen von einer  
Selbsterkenntnis, die vielleicht der erste Schritt  
zur Besserung ist. Denn wir sind freilich immer  
mehr heruntergekommen, — je mehr das Zen-  
trum hinaufgekommen ist. Wie ganz anders  
war es vor 30 Jahren, als noch der Liberale Lutz  
regierte und der schwarze Schorzhof belächelnd neben  
dem Staatswagen herlief! Jetzt sitzt das Zentrum  
im Staatswagen drin und der Staatswagen sitzt  
im Dreck drin, und es ist schier nicht mehr zum  
aushalten! Woher dies gekommen? Das Buch  
Genesis sagt es: Lutz zeugte Landmann, Land-  
mann zeugte Wehner, Wehner zeugte Knill-  
Hert- und Sobentling — so ist es kommen! Und  
der Herr von Orterer ist „ein stiller Mann“ ge-  
worden. Wenn's nachdet, wird alles still. Das  
Licht ist immer mehr ab- und das Volk immer  
mehr angegräbt worden, und die Zehnfußermäuse  
fliegen schon bei den Fenstern herein. Da ist's  
kein Wunder, wenn „der Letzte von der alten  
Garde“, das letzte Unschlittstümpel auch trübe  
brennt und vielleicht bald ganz ausgeht. Mein  
Gott, wieviel braucht man auf dem neuen  
Zentrumleuchter überhaupt keine Lichter mehr ...  
Gute Nacht, Schorzhof! Sie trahmt!

A. D. N.



## Der neue Blutarz

König Peter und König Nikolaus  
Klagen sich gegenseitig ihr Leid: „Zum Auf-  
fuch, da haben wir schon einen Pump auf  
die türkische Kriegentschädigung aufgenommen  
und nun wollen die Kerls gar nicht aus Zahlen  
denken!“

## Schneidig freiherr von Mikrocephalus spricht:

(Der invalide, verheiratete Bruchmeister von  
Reigenteln, der in Eingaben an die Behörden  
berechtigtweise sich als adlig unterzeichnete, wurde  
zu einem Tag Haft verurteilt, weil nach be-  
stehenden Vorschriften in Bayern, wer  
niedere Arbeit verrichtet, keinen  
Adelsstitel führen darf. Die Verurtheilung  
instanz sprach ihn frei.)

„Finde das einfach — ah — iradequ empörend,  
Iradegu Landesrathen störend,  
Iradegu zeitigen Gehirnklops habend  
Und jöstliche Zefche untergrabend,  
Dass so'n Kunde wird freizeiprohen!!  
Sage nur: — Richter — fauler Knochen!“  
Wdiger, der niedere Arbeit verrichtet,  
Schödt überhaupt nicht ethernisch vernichtet!!  
Kerl soll hochstehendes je u'dien riskieren,  
Balletausuchen posuieren, champagneisieren,  
Weschfeln reiten und Schulden machen,  
Und so — ah — sind standesjenmäßige Sachen!  
Aber Bruchmeister? — Einfach Tarantel selohnen!!  
Und so ein Knabe wird freizeiprohen! . . . .  
Fülle direkten Herzschlag im Magen!  
Da muß ich doch allererhabenst fragen,  
Ansehtsdi unter wertvollsten Schöje:  
Wozu ham wa denn solche  
jeistvollen Zefche??“

Kärchen



## Sonntags-Direktiven für den Oberhosprediger

„Sie möchten doch in Verbindung mit der  
so siederbaren himmlischen Gnade den aufwal-  
senden und ererlichen fettgehalt der Kabinen  
Milch erwäpnen!“

## Näheres über die Straßburger katholische „Geheim-Professur“

Die Berufung zu der Geheimen Professur in  
Straßburg i. E. wurde dem betreffenden Theo-  
logen durch einen schwarz verumtunten Boten  
des Kultusministers in einer Mitternachtsstunde  
des Januar überreicht.

Die Vorlesungen finden zur Nachtzeit bei ver-  
nagelten Türen und Fenstern in dem Keller eines  
ehemaligen Nomenklators statt. Licht darf nicht  
angeschünd werden; auch jede körperliche Be-  
rührung des Professors seitens der Studenten  
im Dunkeln ist strengstens untersagt, damit die  
Zuhörer nicht durch das Konstatieren gewisser  
äußerer Merkmale die Persönlichkeit des Dozenten  
erraten können.

Das ihm zukommende Gehalt darf sich der  
Professor am ersten jedes Quartals in später  
Nachtsstunde aus einer finsternen Schüssel des Was-  
genmalbes holen, wo das Geld unter einem, nur  
ihm bekannten Stein verborgen liegt.

Selbstverständlich darf der Geheime Professor  
am Schwarzen Brett der Universität nichts pub-  
lizieren, doch steht es ihm frei, seinen Studenten  
den Beginn und das Ende der Vorlesungen durch  
okkultistische Hilfsmittel bekannt zu geben.  
Seine Abberufung geschieht durch den †††.

M. Br.

## Pietät

(Zum „pietätvollen“ Nachtsfreier der Ritter Strindberg  
gegen Emil Schering)

Als Strindberg beichtete sein leidvoll Schauen,  
Da flohen seine Kinder ihn mit Grauen —  
Sie schwangen angstvoll eine Lindguldolke  
Und hielten rein vom Vater die Familie  
Aus Pietät.

Doch als er tot, der sie so sehr genierte,  
Und als sein Werk sich unversehrt rentierte,  
Da füllten sie die Pflicht, die die Moneten  
Und für Papa energisch einzutreten  
Aus Pietät!

Da schrien sie, daß der ideale Dichter  
Sich anglos eingelassen mit Gelichter,  
Mit einem Deutschen, der ihn ausgebeutet!  
So haben sie gelächert und sturmgeäuert  
Aus Pietät.

Daß dieser Deutsche dem gewählten Leben  
Des Fremdes eigene Haft und Trost gegeben,  
Als seine Kaugenossen ihn verdamnten:  
Verhschwören mußten's ja die ihm Entstammten  
Aus Pietät!

Nur gar die „Tagelöhner“, die verruchten,  
Die sicher auch der Kinder Liebe buchten,  
Und die der Freund nur sollte jetzt eckieren —  
Nein, das war unbedingt zu insihieren  
Aus Pietät!

Und, unerhört! Der Frechheit aller Frechen  
Will noch von Lohn für seine Arbeit sprechen!  
Wenn er sein Leben hingab an die Sade,  
War's doch verfluchte Pflicht, daß er's nur mache  
Aus Pietät!

O Deutschland, das den Vettern all im Norden  
So oft Mist und Kuhmesquall geworden —  
Nimm dir die Lehr aus solchen Totenmesen,  
Und wolv nicht immer auf dich

selbst vergessen  
Aus Pietät.

Borromaeus



### Der Pächter von Kadinen

„Sier sig ich, — Er kann nicht anders, — o verfluch! — Amen!“

#### Der Briefwechsel

zwischen dem Zaren und dem neuen Präsidenten der französischen Republik, Poincaré, ist vielen Lesern unverständlich erschienen, weshalb wir ihn von unserem Spezialethnologen ins Mündnerische übersetzen ließen und hier, in folgender Reime gebracht, wiedergeben.

„Mein teurer Freund und erhablicher Spezi!  
— es is zwar der ganzen Welt ein Rätsel,  
Warum ein Zar als wie unferner  
So arm'd' i einen Republikaner —  
Aber no, es hat seine Grind', wäsecht si' —  
Also: Mein teurer Freund und Spezi,  
Du kamst gar net glaub'n wie gern i di mag!  
Denn du halt ja mer' Fortmonch im Sack!  
Dös wenn i net hät' —

Mein teurer Spezi, dös maat a O'frett!  
Drum mag i di tausend-, millionen-, nein,  
sechsmilliardmal mehr,  
Als alle de Andern, de nig geb'n her!  
Und dabei bist no so anständig und nett,  
Dof du nie nig werd vom Trüdgahln g'recht!  
Im Gegenteil, wenn mir ausoght der Drot,  
Dann pumpst mir glei wieder! Du bist halt  
a Kamerad!  
Da bleibst mir nig übrig, als dof i di duß!  
Und ewig bin de' guter Freund,

der Russl.“

Worauf der Präsident erwiderte:

„Mei' siaba Freund und Spezi! ('s is zwar  
A Schand, dof a Sozi und a Zar  
Mitanander als Freund und Spezi verkehren!

Aber no, es hat seine Grind', meine Herrn!)  
Also: Siaba Freund und Spezi, mi freis,  
Dof d' mi so gern halt! Und i meinseits  
Kann dir aa gar net sogn, wie gern i  
di mag!  
Denn du halt ja mei' ganze Oloire im Sack!  
D' wamm i net hätt mit deine vielen Leit' —  
Da waars mit meiner Reoandjo-Doe g'fett!  
Drum mag i di hundert-, tausend-, nein,  
anderthalb millionemal mehr.  
Als alle de Andern ohne Militär!  
I woach, du bist aa anständig und nett,  
De Prügel, die i sonst alloan kriegen tät,  
De nimst mir dann du velleacht a Engel!  
Du bist mei' Schatz, mei' Retter, mei' Engel!  
Und i bleib ewig dein Freund, der wahre,

Poin-Kare.“



**John Bulls Heimkehr vom Flottenfest**  
„Hilfe, Hilfe! Ein Zepp—Zepp—Zepplein!“

Erich Wilke

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, K. EITTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSLITZ, sämtlich in München. Verlage: G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Sellergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

**Preis: 40 Pfg.**